

Klaus Hartenstein

**DIE FUNKTIONSVERBGEFÜGE DES MODEREN
RUSSISCHEN – ÜBERLEGUNGEN ZUR DEFINITION EINES
WORTVERBINDUNGSTYPS**

1. Einleitende Bemerkungen

Dieser Beitrag ist Bestandteil eines größeren Vorhabens, das einem speziellen Typ von Konstruktionen, den sog. *Funktionsverbgefügen*, gewidmet ist, und zwar insofern, als er sich bemüht, im Rahmen einer synchronen Betrachtung der Verhältnisse, wie sie vor allem in der *modernen russischen Standardsprache* anzutreffen sind, diejenigen sprachlichen Gegenstände auszugrenzen und zu klassifizieren, die zu diesem Ausdruckstyp zählen. In diesem Sinn bilden die folgenden Erörterungen die notwendige Voraussetzung, um weitere Untersuchungen durchführen zu können, die sich mit den Leistungen beschäftigen, die Funktionsverbgefüge, z.B. im Russischen, erbringen. Um zu verdeutlichen, daß der Ausgrenzungsvorschlag, den die vorliegende Studie formuliert, nicht nur einzelsprachbezogen ist, sondern sich ohne Schwierigkeiten auch auf **andere** (slavische und weitere) Sprachen anwenden läßt, werden im folgenden, wenn gleich in geringerem Umfang, auch nichtrussische Daten behandelt.¹

2. Funktionsverben und Funktionsverbgefüge

2.1 Terminologie, Forschungsstand und Objektbereich

Will man den Gegenstand einer beliebigen linguistischen Beschreibung auf explizite Weise angeben, d.h. definieren, so gilt es immer wieder, zwei Entscheidungen zu treffen. Zunächst müssen Eigenschaften genannt und begründet werden, die die sprachlichen Einheiten aufweisen sollen, mit denen man sich beschäftigen will. Danach ist ein geeigneter Name zu vereinbaren, um die untersuchten Objekte benennen zu können.

Für die Wortverbindungen, um die es hier gehen soll, existieren sowohl in der germanistischen als auch in der russistischen Fachliteratur zahlreiche Bezeichnungen. Der Terminus *Funktionsverbgefüge*, der in der vorliegenden Abhandlung benutzt wird, stammt von ENGELEN 1968 und hat – neben den Bezeichnungen *Streckformen*, geprägt von SCHMIDT 1968, sowie *Funktionsverbfügungen* – in der deutschsprachigen Fachliteratur eine gewisse

Verbreitung erlangt, so z.B. in den Arbeiten von ROTHKEGEL 1969; 1973; HERRLITZ 1973; HELBIG 1979; 1984; HERRMANN-DRESEL 1987 und vielen anderen. Die Bezeichnung *Funktionsverb* für die verbale Konstituente dieser Wortverbindungen geht auf v. POLENZ zurück (1963, 29ff.); zu einem Überblick über die germanistischen Terminologie für die betreffenden Syntagmen vgl. PERSSON 1975, 6.² In sowjetischen Arbeiten erfreut sich die Bezeichnung *устойчивые (глагольно-именные) (слово)сочетания* einer großen Beliebtheit, so u.a. bei PROKOPOVIČ 1969; REGININA 1976; DERIBAS 1983; GAK 1977, 206ff.; DERAGINA 1987. Daneben finden sich diverse Einzelprägungen, z.B. *фразовые речения* (BYLINSKIJ/ ROZENTAL' 1957, 155), *описательные глагольно-именные обороты* (MOLOTKOV 1977, 52ff.) bzw. *глагольные описательные выражения* (MORDVILKO 1964, 67; SANSKIJ 1969, 179) und andere; eine Zusammenstellung der russischen (sowie auch der polnischen und tschechischen) Termini geben KLINGER 1983, 10ff. und HERRMANN-DRESEL 1987, 23, Anm. 1.

Betrachtet man die Vorschläge zur Gegenstandsbestimmung, die in der sowjetischen, vor allem aber in der auf diesem Gebiet besonders engagierten *germanistischen* Forschung diskutiert werden, an deren Erkenntnissen man bei einer Beschäftigung mit Funktionsverb(gefüg)en nicht vorbeikommt, ergibt sich ein nicht gerade einheitliches Bild. Die Auffassungen, welche Wortverbindungen bzw. Wortverbindungstypen im einzelnen zu den Funktionsverbgefügen - im folgenden: FVG - zu zählen sind, gehen z.T. stark auseinander. In der Literatur besteht gleichzeitig jedoch Konsens darüber, daß die allgemeinen Eigenschaften, die als Definitionskriterien für FVG festzulegen sind, syntaktischer und semantischer Natur zu sein haben. Morphologisch-grammatische und stilistische Gesichtspunkte werden für die Ausgrenzung der Konstruktionen dagegen nur als zusätzliche Kriterien ins Feld geführt. Weiterhin scheint man sich, wie diese Positionen auch immer im Detail begründet sein mögen, über die Zwischenstellung einig zu sein, die die FVG ebenenübergreifend betrachtet einnehmen, und zwar in erster Linie "nach oben" zwischen freien und phraseologischen Wortverbindungen im engen Sinn. Bisweilen ist auch von einer Zwischenstellung der FVG "nach unten" die Rede zwischen freien Syntagmen und Einheiten, die, obwohl biledematisch, als das Ergebnis von Wortbildung aufgefaßt werden können.

In ihren theoretischen und deskriptiven Bemühungen um die FVG haben die germanistische und die sowjetische Forschung unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt; vgl. zum Stand der Diskussion in der Germanistik PERSSON 1975, 1ff.; HELBIG 1979; 1984; FLEISCHER 1982, 139ff.; v. POLENZ 1987, 170f.; eine aktuelle Bibliographie der (westlichen) Arbeiten zu den FVG findet sich in SCHUMACHER 1987 und v. POLENZ 1987; den sowjetischen, polnischen und tschechischen Forschungsstand fassen KLINGER 1983, 14ff. und HERRMANN-DRESEL 1987, 18ff. zusammen. Ein wesentliches Antriebsmoment für das Interesse, welches die deutsche Germanistik den FVG entgegenbringt und das mit der Arbeit v. POLENZ 1963 auf breiter Front eingesetzt hat, ist die Auseinandersetzung mit der *Sprachkritik*, die FVG als

Erscheinungen einer immer stärker um sich greifenden "Substantivitis" brandmarkt. Angeregt durch das provokante Buch "Sprache in der verwalteten Welt" (1958) des Publizisten KORN, in dem die betreffenden Konstruktionen als alarmierende Anzeichen eines Sprachverfalls verteuft werden, haben sich mehrere Linguist(inn)en daran begeben, in z.T. sehr umfangreichen empirischen Studien nachzuweisen, daß es sich bei den FVG um Typen von Ausdrucksmitteln handelt, für die, jenseits jeder sprachästhetischen Wertung, sehr wohl eine Notwendigkeit in der Sprache besteht; vgl. zur Auseinandersetzung mit der Sprachkritik u.a. v. POLENZ 1963, 5ff.; DANIELS 1963, 9ff.; HÉRINGER 1968, 11ff.; SCHMIDT 1968, 102ff.

Die FVG sind allerdings schon lange vor dem Erscheinen der Arbeit von KORN Zielscheibe der Sprachkritik gewesen, so z.B. bei WUSTMANN 1935 und REINERS 1943; vgl. die folgenden Feststellungen:

"Zum Schwulst gesellt sich aber hier noch etwas anderes: die höchst bedenkliche Neigung, den Verbalreichtum der Sprache gleichsam auf ein paar Formeln abzuziehen, die alles Flektieren überflüssig machen. Wer von diesen sechs oder sieben Verbalsurrogaten (*ziehen, bringen* im Aktiv, *gezogen* oder *gebracht werden, kommen, gelangen* im Passiv; V.S.) glücklich noch ein Tempus und einen Modus bilden kann, der braucht sich nicht mehr mit Ablautreihen und schwankenden Konjunktivformen zu plagen." WUSTMANN 1935, 397 (zitiert nach SCHMIDT 1968, 111).

"Das Verbum ist das Rückgrat des Satzes. Wenn man die Handlung in ein Hauptwort zwingt und ein farbloses Zeitwort anleimt, so bricht man dem Satz das Rückgrat ... Die eigentliche Satzfaulnis beginnt, wenn durchweg Handlungen durch Hauptwörter statt durch Tatwörter wiedergegeben werden." REINERS 1943, 140, 142 (zitiert nach SANDERS 1990, 66).

Darüber hinaus hat man sich in der germanistischen Linguistik (nicht nur der deutschen) der Beschreibung von FVG innerhalb bestimmter Grammatikmodelle zugewandt, vor allem der Generativen Grammatik, z.B. ESAU 1973; 1976; HERRLITZ 1973; PERSSON 1975; STARKE 1989, der Dependenzgrammatik, z.B. GÜNTHER/PAPE 1976; HELBIG 1979; v. POLENZ 1985, dem Problem der Ausgrenzung, Klassifikation und lexikographischen Behandlung von FVG, z.B. KLEIN 1968; ROTHKEGEL 1973; BAHR 1977; DYHR 1980; v. POLENZ 1987; MESLI 1988; BRESSON 1988, der Frage nach ihrem phraseologischen Charakter, z.B. FIX 1974-1976; SCHEMANN 1982, ihrer Behandlung im Rahmen der maschinellen Sprachverarbeitung ROTHKEGEL 1969; 1973; STARKE 1989 und dem Sprachenvergleich Deutsch-Englisch, z.B. FISCHER 1977, Deutsch-Französisch, z.B. BLOCHWITZ 1980, Deutsch-Italienisch, z.B. REUTHER 1982, und Deutsch-Niederländisch, z.B. HINDERDAEL 1981. Das besonders rege Interesse, mit dem sich die deutsche germanistische Linguistik den FVG als einem kommunikativ sehr leistungsfähigen Konstruktionstyp nun seit mehr als 20 Jahren zuwendet, ist m.E. auch dafür verantwortlich zu machen, daß - im Unterschied z.B. zur sowjetischen, angloamerikanischen und französischen Linguistik - diese Wortverbindungen ebenfalls in (Referenz)Grammatiken

des Deutschen ausführlich behandelt werden, so u.a. in ERBEN 1972, 69ff.; HELBIG/BUSCHA 1981, 74ff.; HEIDOLPH et al. 1981, 431ff.; EISENBERG 1986, 292ff.³

Die sowjetische russistische Forschung im Bereich der FVG hat sich hingegen nie gezwungen gesehen, diese Wortverbindungen gegenüber einer massiven Sprachkritik als angemessene und leistungsfähige Ausdrucksmittel legitimieren zu müssen. FVG werden hier durchweg als Sprachmittel anerkannt, deren Verwendung immer stärker um sich greift, da für diesen Konstruktionstyp ständig wachsende kommunikative Bedürfnisse bestehen. GAK, 1976, 88 geht sogar so weit zu behaupten, daß die intensive Ausbreitung von FVG ein universelles Phänomen sei, das sämtliche Sprachen aufweisen, u.a. auch solche ohne schriftliche Tradition.

Im Zusammenhang mit dem synchronen Befund zur intensiven Gebrauchsweitung der FVG in vielen Sprachen darf nicht vergessen werden, daß das Phänomen als solches - zumindest in den europäischen Kultursprachen - relativ alt ist. Die gegenwärtigen Entwicklungstendenzen stellen daher keine sprachliche Neuerung dar, sondern sie nutzen nur seit langem vorgegebene strukturelle Möglichkeiten aus (vgl. zu diachronen Aspekten von FVG für das Russische VINOGRADOV 1938, 387f., 417f.; KOPYLENKO/POPOVA 1972, 92ff.; KOPYLENKO 1973, 73ff.; 1978; GAK 1976, 88f.; KOPORSKAJA 1988, 31ff.; 99ff.; KOLESOV 1989, 139; HARTENSTEIN 1990; REITZ 1990, für das Deutsche u.a. v. POLENZ 1963, 35f.; DANIELS 1963, 219ff.; HERINGER 1968, 118ff.; RELLEKE 1974; SO 1991 und für das Lateinisch-Romanische BORK 1990).

Allerdings weisen insbesondere normativ ausgerichtete Handbücher des Russischen mitunter auf die Überanwendung, so z.B. KOCHTEV 1980 und DEMIDENKO 1986, bzw. auf Fehler beim Gebrauch dieser Konstruktionen hin, so z.B. die russische Grammatik und Stilistik für Journalisten von LISTVINOV 1965 und ROZENTAL' 1979 bzw. das Handbuch von RACHMANOVA 1981:

"Kaum als gelungen können die folgenden Sätze gelten, in denen die Phraseologismen [= FVG; K.H.] weder die Rolle eines expressiven Ausdrucks noch die eines Standardsprachmittels spielen: *Король белых предпринял путешествие в лагерь противника ..; А вот артисты, подбодренные вдохновенным красноречием ведущего, закрепляя достигнутые успехи, превзошли самих себя ... Артисты одержали заслуженную победу.*" (KOCHTEV 1980, 49f.)

"Es besteht kein Grund zu sagen *Дети произвели уборку класса*, da dem Inhalt dieser Äußerung weitaus besser das Verb *убрали* entspricht. Anstelle von *Пионеры приняли решение помочь неуспевающим* wäre es natürlicher zu sagen *Пионеры решили помочь неуспевающим*." (DEMIDENKO 1986, 112).

LISTVINOV 1965, 76; ROZENTAL' 1979, 68 und RACHMANOVA 1981, 232, 237 machen in diesem Zusammenhang auf häufige Verstöße gegen Kombinationsbeschränkungen bestimmter Funktionsverben aufmerksam, z.B.

- (1) *оказать помощь <поддержку, содействие, услугу, доверие>*, aber:
**оказать внимание* (anstelle von *проявить*), **оказать встречу* (anstelle von *устроить*), **оказать конкуренцию* (anstelle von *составить, создать*), **оказать впечатление* (anstelle von *произвести*);
- (2) *одержать победу*, aber: **одержать успехи <хорошие результаты>* (anstelle von *достичь, добиться*), **одержать поражения* (anstelle von *померпеть*)⁴.

Überhaupt ist die sowjetische Forschung zu den FVG dadurch gekennzeichnet, daß sie im Vergleich zur Germanistik dieses Problemfeld in einem engen Rahmen behandelt und größere theoretische Arbeiten bzw. Materialuntersuchungen bislang nicht vorzuweisen hat; der ausführlichen empirischen Studie HERRMANN-DRESEL 1987 fällt m.E. daher im Kontext der slavistischen Linguistik eine gewisse Vorreiterrolle zu. Schwerpunkt der sowjetischen Bemühungen um die FVG ist eindeutig die Diskussion um die allgemeinen *phraseologischen* Eigenschaften der Wortverbindungen. Ausschlaggebend für diese Schwerpunktsetzung sind m.E. wissenschaftsgeschichtliche Gründe, hier die herausragende Rolle, die der phraseologischen Forschung traditionell in der sowjetischen Linguistik zukommt. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Teilprobleme erörtert worden, u.a. die Frage nach den Beschränkungen der Verbindbarkeit von Lexemen, die in FVG eingehen (MORDVILKO 1964, 67ff.; KOPYLENKO/POPOVA 1972, 74ff.; KOPYLENKO 1973, 33ff.; TOLIKINA 1978) sowie die Frage nach ihrer syntaktischen Struktur bzw. Transformierbarkeit (GAK 1965; 1976; APRESJAN 1967). Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle auch die originellen Ideen zur Behandlung der sog. *lexikalischen Kombinierbarkeit* von MEL'ČUK und ŽOLKOVSKIJ (s. 2.1.1.3). Als ein weiteres Charakteristikum der sowjetischen Forschung ist schließlich noch das Bemühen um eine systematische lexikographische Erfassung von FVG anzusehen. Hier sind vor allem die, z.T. für Unterrichtszwecke geschaffenen, ausschließlich diesen Wortverbindungen gewidmeten Sammlungen von

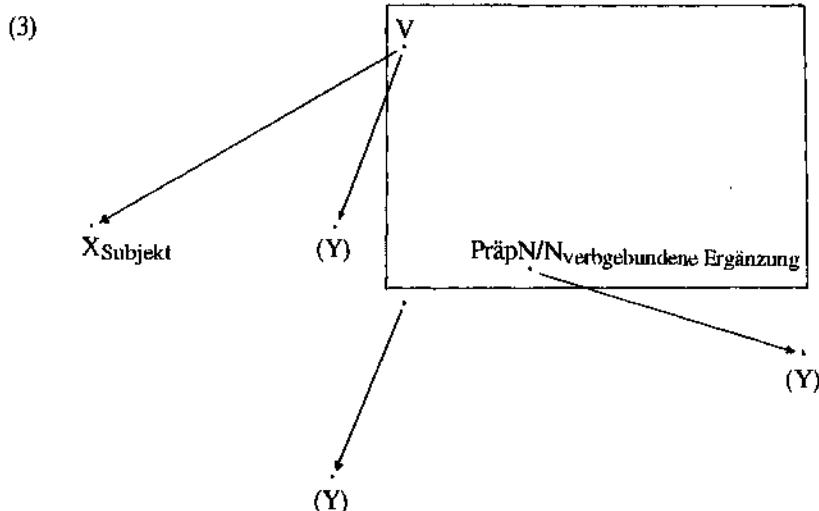
DERIBAS 1983 und DERJAGINA 1987 zu nennen. Darüber hinaus werden neben anderen nichtfreien Wortverbindungen FVG u.a. in den Wörterbüchern REGININA 1976; DENISOV/MORKOVKIN 1978 und MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ 1984 in größerem Umfang berücksichtigt; zu deutsch-russischen Wortschatzsammlungen, die u.a. FVG enthalten, vgl. TROEBES 1985; GÜNTHER/FOERSTER 1987.

2.1.1 Zu einigen ebenenspezifischen Definitionsriterien für Funktionsverbgefüge

Wie soll nun der Gegenstand der vorliegenden Studie, die FVG (des Russischen), ausgegrenzt werden? Wie können sie von solchen Syntagmen differenziert werden, deren formaler Aufbau ihnen äußerlich gleich? In der Forschung besteht, wie bereits in 2.1 angesprochen, ein generelles Einvernehmen, daß geeignete Definitionsriterien für diese Konstruktionen auf der *syntaktischen* und der *semantischen* Ebene zu suchen sind. Darüber hinaus ist der *phraseologische* Charakter der Wortverbindungen für ihre Ausgrenzung ebenfalls mit zu berücksichtigen. Es ist daher notwendig, sich zunächst einen vergleichenden Überblick über verschiedene Definitionsvorschläge zu verschaffen, die in der Literatur gemacht worden sind.

2.1.1.1 Syntaktische Kriterien

Die Diskussion um die charakteristischen syntaktischen Eigenschaften von FVG dreht sich im wesentlichen um die Frage nach Anzahl und Art von deren Konstituenten und nach dem Konstruktionstyp, in den sie eingehen können.⁵ Uneingeschränkte Einhelligkeit herrscht darüber, daß FVG aus zwei obligatorischen, kategorial invarianten und syntaktisch miteinander verbundenen Elementen aufgebaut sind, einem Verb (V) und einem Nomen (N). In bezug auf die syntaktischen Strukturmuster, die diese Konstruktionen bilden können, werden dagegen unterschiedliche Auffassungen vertreten. Manche Forscher lassen nur FVG zu, die dem Konstruktionstyp (3) als Grundmuster folgen (syntaktische Leerstellen, die die FVG kraft ihrer Valenzeigenschaften eröffnen, sind durch die Variablen X und Y ausgewiesen):



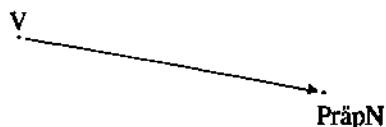
z.B. *X приводит Y в замешательство, X держит Y под властью, X имеется в продаже (у Y-а), X обращается к Y-у с предложением, X подпал под влияние Y-а, X versetzt Y in Angst, X trägt Sorge für Y, X gerät in Verlegenheit (wegen Y), X kommt zur Anwendung (bei Y), X окружает Y заботой, X оказывает Y-у помощь, X заключает перемирие с Y-ом, X принял меры (против Y-а), X подвергает Y испытанию, X findet Anklang (bei Y), X ergreift die Flucht (vor Y), X versetzt Y einen Schlag, X führt ein Verhör (mit Y) durch, X unterzieht Y einem Test*

Die dependentiell orientierte Struktur (3) bedarf einiger Erläuterungen. Mit den Klammerungen um die Konstituente Y soll herausgestellt werden, daß deren syntaktische Abhängigkeit morphologisch durch das Funktionsverb, z.B. *давать кому-л.* *обещание*, das Nomen der Wendung, z.B. *принимать участие в чём-л.*, oder die Wendung als Ganzes signalisiert werden kann, z.B. *приходить в восторг от чего-л.*, aber *восторг публики перед спектаклем <по поводу спектакля>*. Daraüber hinaus stellt die Struktur (3) den Versuch dar, den syntaktischen Bau von FVG in einer möglichst "oberflächennahen" Repräsentation zu illustrieren. Auf dieser Betrachtungsebene ist FVG - wie aber auch Phraseologismen schlechthin, z.B. *заморить червя(чка, собаку съед, den Löffel abgeben* - die Satzgliedstruktur Prädikat + verbgebundene Ergänzung (Objekt) zuzusprechen, da diese syntaktische Funktion in den Wendungen morphologisch durch die entsprechenden Wortformen in gleicher Weise markiert wird wie in freien Wortverbindungen; vgl. z.B. *приходить в восторг* usw., *приходить в класс, делать заключение* vs. *делать стол* usw. In der germanistischen Fachdiskussion ist diese Auffassung häufig angezweifelt worden. Man behauptet, das Nomen in FVG sei weder Objekt noch adverbiale Ergänzung, sondern Bestandteil eines komplexen (Gesamt)Prädikats (Prädikativs), da es in diesen Wendungen seine Fähigkeit zur Referenz verloren habe; so z.B. KLEIN 1968, 19; SCHIPPAN 1969, 27f.; HEIDOLPH et al.

1981, 441f.f.; HELBIG 1984, 179, 183; v. POLENZ 1987, 175. Um diese Auffassung zu begründen, werden verschiedene Tests durchgeführt, die auch zum Nachweis des phraseologisierten Charakters von FVG verwendet werden (s.u.), z.B. die Pronominalisierung des betreffenden Substantivs und seine Modifikation durch einen Relativsatz; vgl. z.B. **Sie brachte ihre Entrüstung zum Ausdruck, doch niemand verstand ihn; *Die Sprache, zu der du das Problem gebracht hast, ...*. Die operationalen Verfahren sind jedoch wegen des mehr-mehrdeutigen Verhältnisses zwischen Syntax und Semantik nur begrenzt tauglich, um die o.g. Position zu untermauern; vgl. z.B. *Die Verhandlungen, die zur Zeit geführt werden, ...; Die Schwierigkeiten <Verlegenheit>, in die diese Presseenthüllungen die Regierung gebracht haben, ...*. Da die hier vorgetragenen Überlegungen zum Status des Substantivs in FVG auf die Ebene der Satzsemantik abzielen, kann das Beschreibungsproblem m.E. auch nur dort gelöst werden, z.B. indem man der (einzelsprachbezogenen) syntaktischen Repräsentation eine entsprechende semantische Beschreibung vorschaltet, in der das gesamte FVG dann eine Dekomposition seiner Bedeutung erhält.

Im Zusammenhang mit dem syntaktischen Bau der Wortverbindungen ist nicht immer klar, ob nur das Strukturmuster

(3')



oder auch der Konstruktionstyp

(3'')



für die syntaktische Ausformung von FVG herangezogen werden soll. So räumen z.B. v. POLENZ 1963, 11f.; HERINGER 1968, 40 und PERSSON 1975, 1 ein, daß nominalisierende Verbaufspaltungen des Typs (3'') existieren, sie schließen diese jedoch explizit (HERINGER ebd., Anm. 53; PERSSON ebd., Anm. 2) bzw. stillschweigend (v. POLENZ 1963, 12ff.) aus der Betrachtung aus.

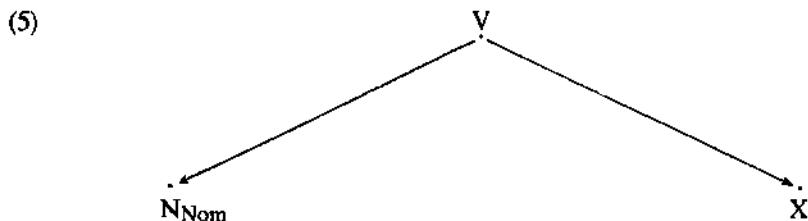
Hierfür dürften semantische Gründe ausschlaggebend sein, da v. POLENZ 1963 nur solche mit einem präpositionalen Fügungsmittel ausgestatteten Verben untersucht, mit denen als "Vollverb" räumliche Vorstellungen verbunden sind, z.B. *stehen, bringen, kommen*, die jedoch als Funktionsverben zu einer zeitlichen Bewegung auf einen Vorgang oder Zustand hin umkategorisiert (metaphorisiert) werden, z.B. *zur Diskussion stehen, in Bewegung bringen <kommen, geraten>* (ebd., 21ff., 27ff.). Mittlerweile vertritt v. POLENZ eine weniger restriktive Auffassung, indem er auch den Konstruktionstyp (3''), also Verbindungen wie z.B. *Kennntnis geben, Anwendung finden* u.ä., die eine Akkusativfügung

enthalten, zu den FVG zählt, wobei er allerdings für diese Syntagmen die Einschränkung formuliert, daß sie nicht passivfähig sein dürfen (v. POLENZ 1987, 171).

Für andere Forscher(innen) hingegen scheinen nur solche Realisierungen des Konstruktionstyps (3) zu den FVG zu zählen, in denen das verbale Element transitiv ist, d.h. ein N_{Akk} regiert. Strukturen des Typs

- (4) *X находится под властью Y-a, X приступает к допросу Y-a, X подвергает Y испытанию, X обладает знаниями в области Y, X пользуется уважением среди Y, X gerät in Wut wegen Y,*

dürften dann nicht als FVG einzustufen sein, so m.E. bei KOPYLENKO/POPOVA 1972; KOPYLENKO 1973; FIX 1974-1976; MOLOTKOV 1977, 52ff.; TOLIKINA 1978 und anderen. KLEIN 1968, 9 wiederum zählt auch den Wortverbindungstyp (3") zu den FVG. Neben den Konstruktionen (3') bzw. (3") betrachten einige Linguist(inn)en auch Syntagmen des Typs (5) als FVG, d.h. solche, in denen die nominale Konstituente der Wortverbindung zum grammatischen Subjekt wird, so z.B. MEL'ČUK 1974, 92ff.; SCHMIDT 1968, 27ff.; STARKE 1975, 158; GAK 1976; 1977, 208ff.; HELBIG 1984, 167; vgl.



z.B. *Ветер дует (с X-a), Инициатива исходила от X-a, Удивление охватывает X-a, Предложение касается X-a, Температура равняется X-y, Die Anfrage geht <richtet sich> an X, Panik ergriff X*

Andere Forscher wiederum schließen den Konstruktionstyp (5) aus der Klasse der FVG aus. Diese Position bezieht z.B. v. POLENZ, für den solche Verben keine Funktionsverben sind, die dazu dienen, einen Prädikatsbegriff durch Nominalisierung zum Subjekt des Satzes zu machen; vgl.

- (5') *Die Durchsicht erfolgt <geschieht> auf folgende Weise*
(v. POLENZ 1974; 1987, 170).

Es liegt auf der Hand, daß die Einbeziehung des Baumusters (3''), vor allem jedoch von (5) durch die damit verbundene Permutationsmöglichkeit der nominalen Konstituente und der anderen syntaktischen Stellen in den o.g. Strukturen die Anzahl der Wortverbindungen, die aus syntaktischen Gründen als FVG eingestuft werden können, beträchtlich anwachsen läßt. Die unterschiedliche Einschätzung des syntaktischen Strukturtyps von FVG schlägt sich auch in den entsprechenden lexikographischen Arbeiten nieder, z.B. zum Russischen. Während DERIBAS 1983 und DERJAGINA 1987 nur Konstruktionen des Typs (3') und (3'') vermerken, berücksichtigen andere Lexika auch den Typ (5), z.B. DENISOV/MORKOVKIN 1978; MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ 1984.

Die germanistische Forschung zu den FVG hat sich darum bemüht, auf syntaktischer Ebene *operationale* Verfahren zu entwickeln, mit deren Hilfe die strukturelle Homonymie zwischen FVG und anderen Wortverbindungen aufgelöst werden kann, z.B. v. POLENZ 1963, 23ff.; ENGELEN 1968; HERINGER 1968, 44ff.; STARKE 1975; HELBIG/BUSCHA 1981, 78ff.; HELBIG 1979; 1984. Diese Tests zielen auf Beschränkungen des distributionellen und transformationellen Verhaltens von FVG ab; die nachfolgenden Erörterungen greifen daher über in die Diskussion der *phraseologischen* Eigenschaften dieser Wortverbindungen (s. auch 2.1.1.3). So untersucht man u.a. die Erfragbarkeit der nominalen Konstituente, deren Fähigkeit, durch ein attributives Adjektiv expandiert zu werden, das - z.T. darüber hinaus - im gleichen Kontext in ein Adverb oder in einen Relativsatz umgewandelt werden kann, die Möglichkeit, die nominale Konstituente zu eliminieren, die Negation, den Artikelgebrauch usw.; vgl. z.B.

- (6) *Das Bild kommt zur Versteigerung* ⇒ *Wozu kommt das Bild?* ⇒ **Wohin kommt das Bild?* ⇒ **Das Bild kommt.*
- (7) *Der Maler kommt zur Versteigerung* ⇒ *Wohin kommt der Maler?* ⇒ **Wozu kommt der Maler?* ⇒ *Der Maler kommt.*
- (8) *im krassen Gegensatz stehen* ⇒ *kraß im Gegensatz stehen*
- (9) *Die Arbeit ist nicht zum Abschluß gekommen* ⇒ *Die Arbeit ist zu keinem Abschluß gekommen.*
(zu einem Überblick über die verschiedenen Tests s. PERSSON 1975, 9ff.; GÜNTHER/PAPE 1976, 109ff.; HELBIG 1984, 168ff.; v. POLENZ 1987, 175; SO 1991, 43ff.)

Die diagnostische Kraft dieser morphosyntaktischen Proben ist jedoch unzureichend. Sie greifen durchwegs zu kurz;⁶ vgl. z.B.

- (6') *X gerät in Zorn* ⇒ **Wozu gerät X?*
(HERINGER 1968, 29, in Auseinandersetzung mit v. POLENZ 1963, 24).
- (8') *in schnelle Bewegung(en) kommen* – aber: **zur ausführlichen Sprache kommen* (v. POLENZ 1987, 176)
- (8'') *endgültig <vorübergehend, völlig, ...> zum Schweigen bringen* ⇒ **zum endgültigen <vorübergehenden, völligen, ...> Schweigen bringen*
- (9') *Er setzte die Maschine nicht in Betrieb* ⇒ (9'') **Er setzte die Maschine in keinen Betrieb.*

Bezieht man die o.a. Tests, sofern sie sich übereinzelsprachlich anwenden lassen, auf das Russische, ergibt sich das gleiche Bild. Von ihrer syntaktischen Struktur aus betrachtet eröffnen viele Wortverbindungen auch hier z.B. die Möglichkeit, beide Konstituenten, also auch die nominale, zu entfalten, vgl. die adjektivischen Modifikatoren der Nomen in

- (10) *приводить свои дела в образцовый порядок*
- (11) *взять у космонавта первое интервью* (DERIBAS 1983, 8),

die Umformung des attributiven Adjektivs in ein Adverb (Adverbial) ist indes - wie im Deutschen - nicht immer möglich,

- (12) *оказывать братскую помощь* ⇒ **по-братьски оказывать помощь*,
- (13) *подвергать подробному анализу* ⇒ **подробно подвергать анализу*,

In diesem Zusammenhang verdienen zwei weitere operationale Verfahren Erwähnung, mit deren Hilfe gezeigt werden kann, daß FVG Wortverbindungen darstellen, die über spezielle syntaktische Strukturen verfügen. In FVG ist die Pronominalisierung der nominalen Konstituenten häufig blockiert; vgl. z.B.

- (14) *Er leistete seinem Freund Hilfe* ⇒ **Er leistete sie seinem Freund*
- (14') *Der Kranke kam wieder zu Kräften* ⇒ **Der Kranke kam wieder zu ihnen* (HELBIG/BUSCHA 1981, 78f.)
- (14'') *Sie geriet in Aufregung* ⇒ **Dahin geriet sie* (v. POLENZ 1987, 175)
- (14''') *Сейчас мы сосредотачиваем наше внимание на развитии высококачественных кармушечных магнитофонов* ⇒ **Сейчас мы сосредотачиваем его на развитии ...*,

allerdings gilt diese Restriktion für FVG nicht vollumfänglich, vgl. z.B.

- (15) *Die Arbeiterklasse hat ihn (= den Beweis/Nachweis) erbracht* (STARKE 1975, 162)
 (15') *Переговоры сегодня ведёт Касакевич. Он их ведёт, потому что ...*

FVG mit einem Substantiv als Akkusativobjekt erlauben vielfach auch keine Passivtransformation; vgl. z.B.

- (16) *Die Herstellungstechnik erfuhr eine Vereinfachung* ⇒ **Eine Vereinfachung wurde von der Herstellungstechnik erfahren*
 (16') *Die Verhandlungen nahmen eine gute Entwicklung* ⇒ **Eine gute Entwicklung wurde von den Verhandlungen genommen* (HELBIG/BUSCHA 1981, 79)
 (16'') *Er treibt Sport* ⇒ **Sport wird von ihm getrieben* (ebd., 143)
 (16''') *Die Patienten nahmen Aufstellung* ⇒ **Aufstellung wurde von den Patienten genommen* (HELBIG 1984, 170),

aber Abweichungen gibt es auch von dieser Beschränkung, z.B.

- (16''') *Er gab uns (den) Vorzug* ⇒ *Uns wurde von ihm (der) Vorzug gegeben* (HELBIG 1984, 174).

Transformationelle Beschränkungen, ähnlich den hier vorgeführten, von Wortverbindungen schlechthin untersucht für das Russische MEL'ČUK 1979, 17f.; 1985, 477f. (vgl. für das Englische CHAFE 1968; 1970; FRASER 1970). Ihm geht es in erster Linie darum nachzuweisen, daß sich die grammatischen, d.h. die morphologischen und syntaktischen Eigenschaften eines Wortes bereits dann ändern können, wenn es in eine bestimmte Konstruktion bzw. in einen bestimmten Konstruktionstyp eingeht; vgl. hierzu die Umformungsbeschränkungen, denen die folgenden Strukturen unterliegen

- (17) *человек глубоких убеждений* ⇒ **человек убеждений*
 (18) *прочёл книг двадцать* ⇒ **прочёл интересных книг двадцать*
 (19) *со страху* ⇒ **с дикого страху* ⇒ **со страху перед учителем*
 (20) *X взял слово* ⇒ **Слово было взято X-ом* (**После Петрова слово был взято Яхонтовым*) (MEL'ČUK 1979, 17f.)

Die grammatischen Regeln, die diese Beschränkungen explizieren, formuliert als *oberflächensyntaktische* Zusammenhänge MEL'ČUK 1985, 477f., so z.B. für (18), indem er festlegt, daß ein Substantiv, das in eine *approximativ-quantitative* Konstruktion eingeht, die Fähigkeit einbüßt, durch vorangehende Adjektive modifiziert zu werden, usw. In eine ähnliche Richtung wie MEL'ČUKs Erwägungen zielen auch die Überlegungen, die v. POLENZ 1987, 175f. für das Deutsche anstellt. Er betrachtet solche Eigenschaften wie die starke Reduzierung des Artikelgebrauchs, die häufig fehlende Attribuierungsmöglichkeit (s. (11)-(11')) und die Blockierung der Pronominalisierbarkeit des Substantivs (s. (15)-(15'')) in diesen Wendungen als Entdeckungsprozedur, mit deren Hilfe sich FVG

als ein spezieller, partiell phraseologisierter *Konstruktionstyp* herausstellen lassen.⁷

Die hier vorgestellten Beobachtungen machen deutlich, daß bereits Art und Umfang der individuellen syntaktischen Restriktionen, über die ein gegebenes Lexem in bestimmten Kontexten verfügt, dazu benutzt werden können, einen Teil der betreffenden Wendungen, hier der FVG, als *phraseologische Wortverbindung* einzustufen. Man kann auf diese Weise über ihre *Stabilität* (s. 2.1.1.3) Aufschluß gewinnen.⁸ Die o.g. operationalen Proben sind allerdings, wie gezeigt, in ihrer heuristischen Aussagekraft durchwegs begrenzt und können daher für die Bestimmung von FVG kein vollumfänglich gültiges Verfahren sein. Dies ist ein Indiz dafür, daß es sich bei FVG um Verb-Nomen-Verbindungen handelt, die ausdrucksseitig in unterschiedlichem Grad fixiert (lexikalisiert) sind.

2.1.1.2 Semantische Kriterien

Den Bemühungen, die sowohl in der sowjetischen als auch in der germanistischen Linguistik unternommen werden, um FVG auf der semantischen Ebene auszugrenzen, ist gemeinsam, daß sie von einer bestimmten Annahme darüber ausgehen, wie man sich das (synchrone) Zustandekommen der Gesamtbedeutung der Wortverbindungen aus ihren beiden Bestandteilen, dem Verb und dem Substantiv, grundsätzlich vorzustellen hat. In der Literatur ist man sich einig, daß der Hauptanteil bei der Bedeutungskonstitution der betreffenden Syntagmen dem Nomen als dem semantischen Zentrum der Wortverbindung bzw. als dem Träger ihrer *lexikalischen* Bedeutung zufällt. Dem Verb hingegen schreibt man in diesem Prozeß eine untergeordnete Rolle zu. Sein Beitrag für die Herausbildung der Gesamtbedeutung von FVG wird, wenn auch nicht ausschließlich, so doch in erster Linie damit in Verbindung gebracht, daß es der Wendung diejenigen - vor allem *grammatischen* - Inhalte zuordnet, die ihr die Eigenschaft einer *Verbalphrase* verleihen.

Während über die allgemeinen Aspekte der semantischen Struktur von FVG Einvernehmen besteht, werden in der Forschung unterschiedliche Auffassungen dazu vertreten, welche Ausformungen diese Strukturen im einzelnen haben können. Es ist bislang nicht geklärt, wann eine gegebene Wortverbindung, z.B. des Typs (3) oder (5), kraft der ihr zugewiesenen globalen Bedeutungsstruktur als FVG anerkannt werden soll. Einer der beiden Hauptstreitpunkte, um den sich die Debatte dabei dreht, ergibt sich ganz offensichtlich aus der auf einem komparativen Begriff beruhenden Festlegung, die die o.a. Annahme zum allgemeinen semantischen Aufbau von FVG beinhaltet. Man ist sich uneinig, wie die Grenze zwischen dem "bedeutungshaltigen" Nomen und dem "bedeutungsleeren" ("delexikalisierten") Verb in bezug auf die Herausbildung der Gesamtbe-

deutung der Wortverbindung zu ziehen ist. Weiterhin streitet man sich über die Frage, welche kategorialen Bedeutungseigenschaften das Nomen hat, das zum semantischen Zentrum des FVG erklärt wird.

Für die sowjetische Linguistik hat VINOGRADOV bereits 1934, also lange bevor man sich dort einer näheren Beschäftigung mit FVG zugewandt hat, die Auffassung vertreten, daß das Verb in Wortverbindungen dieses Typs - VINOGRADOV spricht von *онисательные фразеологические обороты* - (weitgehend) desemantisiert ist und das abhängige Substantiv, das er als deverbale Ableitung charakterisiert, die eigentliche Handlung ausdrückt:

"[Diese Wendungen bestehen aus; K.H.] einem mehr oder weniger abstrakten Verb ... mit fast erstarrter (in der gegebenen Verbindung) Bedeutung und einem abhängigen deverbalen Nomen, das das Wesen, den Inhalt der Handlung [darlegt; K.H.] ..." (VINOGRADOV 1938; 414).

Auf ähnliche Weise argumentiert er 1953, wenn er Funktionsverben als konstruktionsbedingte Quasiauxiliare bezeichnet:

"Eine weitere Bedeutung des Verbs *впасть* ist ebenfalls phraseologisch gebunden, jedoch darüber hinaus ist sie noch eine konstruktionsbedingte, quasiauxiliare: 'пачать испытывать какое-н. состояние ...' oder 'проявлять признаки чего-нибудь ...': *впасть в бешенство ...* (VINOGRADOV 1953, 18).

Eine analoge Ausgangsposition für die Forschung in der germanistischen Linguistik bezieht v. POLENZ, wenn er begründet, warum er die verbale Konstituente der betreffenden Syntagmen als *Funktionsverben* bezeichnen will:

"Wir können sie *Funktionsverben* nennen, weil sie das Verbalsubstantiv funktionell in das Vorgangsgefüge einfügen, indem sie die syntaktische Funktion des im Verbalsubstantiv aufgehobenen Grundverbums übernehmen, während dessen Sachkern im Nennglied wirksam bleibt." (v. POLENZ 1963, 26f.)

In diesem Zusammenhang besteht v. POLENZ allerdings darauf, wie er unlängst im Zuge einer allgemeinen Terminologiekritik an der germanistischen PVG-Forschung präzisiert hat, das Etikett *Funktionsverbgefüge* nur für solche Ausdrücke zu reservieren, in denen das Verb noch über eine systematisch beschreibbare - wenn auch stark verallgemeinerte - Eigenbedeutung verfügt, z.B. eine kausative, in *Gang bringen*, oder eine inchoative, in *Gang kommen*. FVG bilden für v. POLENZ einen Spezialfall des heterogenen Bereichs der *Nominalisierungsverbgefüge*, d.h. solcher Verb-Substantiv-Verbindungen, in denen ein

Verb oder Adjektiv durch Nominalisierung in substantivischer Form als Prädikatsausdruck verwendet wird (v. POLENZ 1987, 170). Dementsprechend sind die Wortverbindungen *einen Besuch machen*, *in Verlegenheit sein* u.ä. für v. POLENZ zwar Nominalisierungsverbgefüge, jedoch keine FVG.

Es kann angesichts dieser Standortbeschreibungen nicht verwundern, daß die Behauptung, die verbale Konstituente von FVG sei mehr oder weniger bedeutungsentleert, zu einem immer wiederkehrenden Topos in der Literatur zu diesen Wortverbindungen geworden ist. So sprechen z.B. ROZANOVA 1966, 48; PROKOPOVIĆ 1969, 49ff.; LEKANT 1969, 151; ŠUBINA 1973, 76f.; GAK 1976, 89; ARUTJUNOVA 1976, 84; MOLOTKOV 1977, 52; KOCHTEV 1980, 36 und DERIBAS 1983, 6 den Verben in Wendungen wie

- (21) *делать массаж, производить переделку, наносить удар, совершать приземление, одерживать победу, учинять допрос, вести торговлю, отдавать предпочтение, иметь беседу*

die Eigenschaft zu, den kategorialen Inhalt der *Prädikativität* (*глагольность*) auszudrücken, während erst die Substantive die eigentliche semantische Interpretation dieser Wortverbindungen ermöglichen. PROKOPOVIĆ 1969, 49; GAK 1976, 89 und MOLOTKOV 1977, 53, die die o.a. FVG in Gegenüberstellung zu ihren jeweiligen Simplicia *торговать*, *побеждать* usw. untersuchen, betrachten die Wortverbindungen (21) als das Ergebnis einer Verschiebung, eines Umbaus der strukturellen Beziehungen zwischen ihren Konstituenten. Das semantische Zentrum des Ausdrucks, die Bezeichnung des Vorgangs, ist in das Substantiv verlagert worden, und das Verb ist delexikalisiert, d.h. es ist in ein rein grammatisches Formativ übergegangen. Als bloßer Träger der Prädikativität wird es zum sekundären Satzglied, da es nur noch die verbspezifischen grammatischen Kategorien Person, Tempus, Modus usw. signalisiert.

Diese weitverbreitete Auffassung bleibt in der Fachdiskussion jedoch nicht unwidersprochen. So vertreten z.B. SCHIPPAN 1969, 27; FIX 1974, 305ff. und TOLIKINA 1978, 66 eine gegenteilige Position, indem sie argumentieren, daß die Verben ja immer noch Inhalte ausdrücken und von einer Desemantisierung daher keine Rede sein könne. Überhaupt hat man den Eindruck, daß vor allem die sowjetische Forschung um das Desemantisierungspostulat häufig einen wahren "Eiertanz" veranstaltet. Einerseits ist immer wieder von der Delexikalisierung der Funktionsverben die Rede, andererseits vermeidet man es hartnäckig, sich zu der Erkenntnis durchzuringen, daß Funktionsverben auch völlig bedeutungs(ent)leer(t) sein können. Die bereits von VINOGRADOV geäußerte Auffassung zum Verb *оказывать* (s.u.) bildet hier m.E. die einzige, allgemein anerkannte Ausnahme; vgl. auch die Angabe zu diesem Lemma im Wörterbuch von OŽEGOV *оказывать* - 'В сочетании с некоторыми существительными обозначает действие по значению данного существительного', z.B. *оказывать помощь* (1982, 394). Die Motive für diese zwiespältige Haltung sind offensichtlich darin zu suchen, daß man befürchtet, bei Anerkennung von total

desemantisierten Funktionsverben das Lexem als Autosemantikon zu verlieren und im Zusammenhang damit das Syntagma als *Lexemkombination* zu liquidiieren. FVG würden in diesem Fall auf einer Ebene mit Verbindungen des Typs *буду писать, были оторваны* u.ä. gestellt, also mit MOLOTKOVs *аналитические формы слова* oder *аналитические словосочетания* (MOLOTKOV 1977, 52), die eine rein grammatische Wortform enthalten. So gesehen kommt den dezidierten Positionen von ARUTJUNOVA und MEL'ČUK zu den FVG, die innerhalb dieser Wortverbindungen auch eine größere Gruppe von völlig desemantisierten Funktionsverben zulassen (s.u.), in der russistischen Fachdiskussion eine Sonderstellung zu.

Weiterhin fällt auf, daß - wenngleich man in der Literatur immer wieder auf die Behauptung stößt, das Verb in FVG sei mehr oder weniger desemantisiert - zumindest in der sowjetischen Linguistik die deskriptiven Konsequenzen, die sich für eine explizite, in Semantik und Syntax stratifizierte Modellierung der betreffenden Wortverbindungen ergeben, bisher nicht weiter erörtert werden. Die einzige Ausnahme bildet hier das Grammatikmodell von MEL'ČUK, ZOLKOVSKIJ und APRESJAN, die '*Смысл* ↔ *Текст*'-Theorie. Wird innerhalb dieses Zugriffs ein Funktionsverb als vollständig delexikalisiert angesehen, z.B. in den Wendungen

- (22) *иметь мнение, терпеть поражение, производить <проводить, вести> допрос, борьба идёт, сдавать в аренду,*

erfolgt in diesem Grammatikmodell der Ebenenübergang Semantik ⇒ (Tiefen)-Syntax auf eine andere Weise, als wenn es sich um ein Vollverb bzw. ein nur partiell desemantisiertes Verb handelt. So wird die Gesamtbedeutung der Syntagmen (22) allein den Substantiven zugeschrieben, während die Verben in den vorliegenden Verwendungen mit Hilfe bestimmter Typen von sog. *lexikalischen Funktionen* (s. Anm. 17) als rein grammatische Formative beschrieben werden. Deren alleinige Aufgabe ist es, die Aktanten (~ Kasusrollen), die in der Bedeutungsexplikation des Substantivs ausgewiesen werden, mit diesem Substantiv in bestimmte syntaktische Strukturen einzubringen; die Verben selbst werden dagegen als semantisch "leer" in dem Sinne aufgefaßt, daß im Kontext mit den o.g. Substantiven ihre Bedeutung durch diese impliziert wird bzw. sie die Bedeutungen dieser Substantive partiell duplizieren (MEL'ČUK 1988, 90, Anm. 10). Dementsprechend ist in der Lexikonkomponente des Modells z.B. das Stichwort *мнение* mit einer Bedeutungsexplikation der gesamten Situation ausgestattet, die das Lexem bezeichnet; vgl.

- (23) *мнение X-а, что Y - P = 'Информация 'P(Y) истинно', имеющаяся в уме X-а и каузированная актом воли X-а в связи с тем, что X обдумал соответствующие данные, относящиеся к Y-у или к P'* (MEL'ČUK/ZOLKOVSKIJ 1984, 424).

Das Verb *иметь* hingegen wird in seiner hier betrachteten Lesart im Lexikon nicht definiert, sondern in der kombinatorischen Zone des Wörterbuchartikels von *мнение* mit Hilfe der lexikalischen Funktion Oper₁(*мнение*) = *иметь [-]* erfaßt, d.h. als ein "asemantisches" (Funktions)Verb, das den ersten Aktanten der Situation 'мнение' als grammatisches Subjekt mit der Bezeichnung der Situation, also *мнение*, als erstem Objekt syntaktisch verbindet (MEL'ČUK/ZOLKOVSKIJ 1984, 427).

In der Diskussion um den Aufbau der Bedeutung von FVG wird, wie bereits angedeutet, die Desemantisierung der verbalen Konstituente als eine graduelle Erscheinung aufgefaßt. Man betrachtet den Übergang vom Vollverb, vom verbalen Autosemantikon, zum Funktionsverb als eine fortschreitende Abschwächung seiner lexikalischen Bedeutung, die unterschiedliche Ausprägungsgrade an "Restsemantik" bis hin zur völligen Aufgabe seiner lexikalischen Bedeutung einschließen kann. Verbunden damit ist ein Umbau der Valenzeigenschaften des Funktionsverbs; vgl. z.B.

- (24) *корчить: его корчут от боли* vs. *корчить гримасы <рояки>, erstatten: dem Veranstalter die Unkosten erstatten* vs. *bei der Polizei (eine) Anzeige erstatten*.

Für PROKOPOVIĆ stellen z.B. die folgenden Wendungen zwei Extremzustände - total (25) bzw. gering bedeutsentleert (25') - auf dem *Kontinuum* dar, das die verschiedenen Delexikalisierungsphasen von Funktionsverben kennzeichnen kann; vgl.

- (25) *давать обещание, иметь влияние, делать наблюдение* (s. auch (21)-(22))
 (25') *вносить предложение, вызывать расширение, выполнять прыжок* (1969, 52).

HERINGER verdeutlicht den Prozeß der Bedeutsentleerung von Funktionsverben anhand eines paradigmatischen Vergleichs der verschiedenen lexikalisch-semantischen Varianten der Verben *kommen* und *bringen*. Ihr Übergang zu Funktionsverben bzw. - in der Redeweise HERINGERS und auch v. POLENZ - ihre vom Vollverb aus betrachtete semantische Generalisierung oder Entfremdung (HERINGER 1968, 33f.; v. POLENZ 1987, 173) geht einher mit einer zunehmenden Verallgemeinerung bzw. Grammatikalisierung der semantischen Komponenten, die für die jeweils aktualisierte Variante anzusetzen sind; vgl. z.B.

- (26) 1. *der Vater kommt* = 'zielgerichtete Bewegung eines handelnden Subjekts bis zu einem bestimmten Punkt im räumlichen Sinne in einer (vektoriell) festgelegten Richtung (= begibt sich her)'

2. *ich kam an einen Brunnen* = ...
 4. *der nächste Winter kommt gewiß* = ...
 8. *etwas kommt zur Ruhe <zur Sprache>, jemand kommt ins Schwitzen* = 'zeitliche Annäherung an den Anfangspunkt eines Vorgangs oder Zustands bzw. nur zeitliche Veränderung' (HERINGER 1968, 34f.; vgl. auch SUCHSLAND 1983, 237).

Die daraus resultierenden Bedeutungsunterschiede führen dazu, daß, wie auch bei verschiedenen lexikalisch-semantischen Varianten von Vollverben der Fall, eine elliptische Koordination von Vollverb und Funktionsverb (sog. *conjunction reduction*) zu ungrammatischen Sätzen führt; vgl. z.B.

- (27) *Sie brachte den Patienten ins Bett und zum Schweigen; *Er kam ins Haus und ins Reden (v. POLENZ 1987, 172).

Parallel dazu entfallen die zahlreichen Bedeutungsoppositionen, in denen die betreffenden Verben als autonome Vollverben zu anderen Vollverben stehen (28), während sich neue Oppositonen zwischen ihnen als Funktionsverben (28') herausbilden, z.B.

- (28) *kommen - gehen, bringen - holen, finden - suchen usw.*
 (28') (*in Bewegung*) *kommen - (in Bewegung) bringen usw.* (HERINGER 1968, 36, 103)

HERINGER erinnert in diesem Zusammenhang an gewisse Parallelen zwischen Funktions- und Hilfsverben (1968, 36). Ähnliches tun auch VINOGRADOV (s.o., 1938, 414) und LEKANT, die eine gewisse Analogie zur *Kopula* erblicken (1969, 151). In diese Richtung argumentiert auch ARUTJUNOVA, die die Rolle, die das Verb als ein zurückgestuftes, nur noch konstruktions- oder strukturbildendes Element in FVG spielen kann, mit dem Beitrag vergleicht, den ein bestimmter Typ von Wortbildungsmorphem, der sich in seinen verschiedenen Varianten ganz individuell an bestimmte Basen verfestigt, bei der Derivation erbringt (1976, 85).

Offensichtlich macht die Forschung ihre Entscheidung, ob ein gegebenes, aus einem verbalen und einem nominalen Element bestehendes Syntagma aus *semantischen* Gründen als FVG eingestuft werden soll, davon abhängig, welches Ausmaß an "Bedeutungshaltigkeit" dem Verb in der gegebenen Wortverbindung (noch) zugestanden werden kann. Das in der Literatur m.E. zu wenig explizit gemachte heuristische Vorgehen, um dieses Klassifikationsproblem zu lösen, besteht darin, das betreffende Verb wendungsextern als Vollverb anzuerkennen, um dann in bezug auf die so festgelegte Bedeutung anzugeben, welche der semantischen Komponenten von der Delexikalisierung des Verbs im potentiellen FVG nicht betroffen werden. M.a.W., man läßt es zu, daß zwischen dem Voll-

verb und dem Funktionsverb gemeinsame Bedeutungsanteile bestehen können, betrachtet aber dennoch die Desemantisierung des Verbs in der betreffenden Wortverbindung als so weit vorangetrieben, daß man ihm den Status eines Funktionsverbs zuspricht. Dieses Vorgehen beruht offenbar auf einer impliziten Annahme darüber, wie sich die synchrone Motivation von Funktionsverben zu den entsprechenden Vollverben verhält. Funktionsverben scheinen in dem Maße "bedeutungshaltig" sein zu dürfen, wie sie als die Ergebnisse von Übertragungsprozessen aufgefaßt werden können. Deren Spezifik besteht darin, daß sie gewisse semantische Komponenten des Verbs, die es in anderen Verwendungen aktualisiert, unverändert lassen, seine übrigen Seme aber neutralisieren. So werden die (Rest)Bedeutungen der Funktionsverben im Vergleich zu denen der entsprechenden Vollverben als weit weniger spezialisiert beschrieben, da man als gemeinsame Bedeutungsanteile von Voll- und Funktionsverben nur sehr allgemeine Seme zuläßt (s.u.). Funktionsverben sind somit synchron als Metaphern anzusehen, die in unterschiedlichem Ausmaß verblaßt sind.⁹ So ist m.E. die Entscheidung, die Verben

- (29) *отходить, стоять, приходить, выходить*

in den Verwendungen

- (30) *Эта мода ужсе отходит*
 (31) *На улице стоит мороз <тишина>*
 (32) *прийти в отчаяние*
 (33) *выводить Y-а из душевного равновесия*

als Funktionsverben einzustufen, nur dadurch begründet, daß sie in diesen Wortverbindungen ein *Archisem*, hier ein ingressives (oder inchoatives), statales bzw. kausatives, der entsprechenden Vollverben realisieren, darüber hinaus aber keine weiteren Seme; vgl. die folgenden Teildekompositionen der Verben in ihrer Verwendung als Voll- und als Funktionsverb(kandidat):

- (30') *Поезд отходит* = 'Передвигаясь по рельсам, поезд начинает удаляться'
 (30'') *Эта мода ужсе отходит* = 'Эта мода уже начинает исчезать'
 (31') *На мосту стоит сторож* = 'На мосту находится в вертикальном положении сторож, не передвигаясь.'
 (31'') *На улице стоит мороз <тишина>* = 'На улице находится мороз <тишина>'
 (32') *Учитель пришёл в класс* = 'Идя, учитель начал находиться в классе'

- (32") Экипаж пришёл в отчаяние = 'Экипаж начал находиться в отчаянии'
- (33') Он выводит детей из класса = 'Он делает так, что дети, передвигаясь пешком, перестают находиться в классе'
- (33") Он выводит меня из душевного равновесия = 'Он делает так, что я перестаю находиться в душевном равновесии'.

In der Forschung zu den FVG scheint man sich bei der Entscheidung, welche Klassen von nicht völlig delexikalisierten Funktionsverben postuliert werden sollen, von zwei Gesichtspunkten leiten zu lassen: dem Typ und der Anzahl der Seme, die die Lexeme in den entsprechenden Syntagmen realisieren. Beide dürfen die Bedeutung des Verbs offensichtlich nicht zu stark anreichern. Dem Verb wird daher nur ein sehr allgemeines Sem zugewiesen, das aufgrund seiner geringen Spezifik gegenüber den Semen, die die Bedeutung des Substantivs ausmachen, als *kategorial* eingestuft werden kann bzw., wie bei einigen Forscher(inne)n der Fall, auch bestimmte Kombinationen solcher kategorialer Seme. Diese Überlegungen müssen ganz einfach Pate gestanden haben, wenn in der Literatur für Funktionsverben einerseits das Desemantisierungspostulat erhoben wird, andererseits aber den Funktionsverben die Fähigkeit zugestanden wird, die *Phasen* 'Beginn' und 'Ende' einer Situation, mitunter auch 'Fortdauer', zu bezeichnen; vgl. z.B.

- (34) попасть в затруднительное положение, выйти из затруднительного положения
- (35) *ветер поднялся <подул, задул>, ветер стих <улёгся, прекатился>*
- (36) *einen Streit anzetteln, einen Streit führen, einen Streit beilegen <beenden>*
- (37) *сохранять <поддерживать> дружбу, запах держится (где-либо)*
- (38) *bei seiner Meinung verharren, im Streit liegen mit jmdm., der Sturm dauert an*

FVG, in die Verben dieses Typs eingehen, werden daher auch als periphrastische oder syntaktische Ausdrücke für *Phasenaktionsarten* bzw. *Phasenbedeutungen* bezeichnet, so u.a. bei v. POLENZ 1963, 15; 1987, 172ff.; KLEIN 1968, 18ff.; SCHMIDT 1968, 36ff.; ŠUBINA 1973, 75f.; KUBÍK 1974, 168ff.; GAK 1976, 89f.; 1977, 208ff.; GÜNTHER 1977; 1989; DERIBAS 1983, 7; ČERMÁK 1985, 226f.; HELBIG 1984, 178f.; BIRKENMAIER 1987, 126f.; HERRMANN-DRESEL 1987, 68ff.

Viele Forscher(innen) lassen zu, daß Funktionsverben auch einen kausativen Inhalt realisieren können, häufig zusammen mit dem Phasensem 'beginnen', das in einem implikativen Verhältnis zur Kausation steht¹⁰, sowie den Phasensem 'fortdauern' und 'enden' (s. o.), so u.a. GAK 1976, ebd.; 1977, ebd.;

GÜNTHER 1977; 1989; DERIBAS 1983; MEL'ČUK/ŽOLKOVSKIJ 1984; v. POLENZ 1963, 15ff.; SCHMIDT 1968, 43; HERINGER 1968, 60ff.; PERSSON 1975; ČERMÁK 1985, 216f., 227; BIRKENMAIER 1987, 126; HERRMANN-DRESEL 1987, 78ff; BAUMGART 1989). Auf diese Weise wird die Delexikalisierung der Verben in den betreffenden Wendungen weiter zurückgeschraubt. Da es sich hierbei indes wiederum nur um kategoriale Seme handelt, die die Spezifik der Verbbedeutung nicht zu stark erhöhen, gelten folgende Einheiten - zumindest für die genannten Autor(inn)en - weiterhin als FVG; vgl. z.B.

- (39) (по)давать сигнал, давать консультацию, заявлять протест, еселять надежду в кого-л., приобретать популярность, вызывать гнев, развязывать агрессию, поддерживать огонь, сохранять спокойствие, отводить взгляд, прерывать сон, подавлять гнев, утолять голод, *eine Erkrankung auslösen, ein Gesetz abschaffen, mit Sorge erfüllen, in Unruhe halten, aus dem Verkehr ziehen*.

Die Grenze vom Funktions- zum Vollverb wird offensichtlich dort überschritten, wo die Verben in den betrachteten Wortverbindungen ein zu hohes Maß an lexikalischer Bedeutung aktualisieren, d.h. solche Seme bzw. Semkomplexe enthalten, die über die o.g. kategorialen Komponenten hinausgehen; vgl. z.B.

- (39') *рассыпаться перед кем-л. в комплиментах <обещаниях>, затаптывать костёр, забрасывать <закидывать, засыпать> костёр, заливать костёр, завоёвывать своду <победу>, вырывать уступки, пытать любовью, zu einem Verbrechen drängen, eine Diskussion entfachen, einen Prozeß niederschlagen <abbrechen>*.

In diesen Wortverbindungen hat man es mit Verben zu tun, die zusätzliche Bedeutungsdifferenzierungen in die Ausdrücke einbringen. Eine Gegenüberstellung mit Wortverbindungen, in denen andere, um diese semantischen Zuwächse bereinigte Verben, also in diesem Fall "echte" Funktionsverben, vorkommen, macht die Art der semantischen Spezialisierung der Verben in (39') deutlich; vgl.

- (39'') *рассыпаться в комплиментах <обещаниях> (= 'делать много комплиментов <обещаний>) vs. делать <говорить> комплименты <давать обещания>, затаптывать костёр (= 'наступать на него ногами'), забрасывать <закидывать, засыпать> костёр (= 'гасить костёр сухим веществом (песком, щебнем, ...)'), заливать костёр (= 'гасить костёр жидкостью') vs. гасить костёр,*

завоёвывать свободу <победу> (= 'обретать свободу <победу>, прилагая значительные усилия') vs. обретать свободу <одерживать победу>, вырывать уступки (= 'д добиваться уступок, прилагая очень значительные усилия, в частности, преодолевая сильное сопротивление') vs. добиваться уступок, zu einem Verbrechen drängen (= 'gegen den Widerstand der betroffenen Person diese veranlassen, ein Verbrechen zugehen') vs. zu einem Verbrechen veranlassen <bewegen>, eine Diskussion entfachen (= 'eine besonders intensive Diskussion auslösen, an der sich viele Personen beteiligen') vs. eine Diskussion auslösen, einen Prozeß niederschlagen <abbrechen> (= 'ein juristisches Verfahren beenden, bevor sein eigentlicher Zweck erreicht worden ist') vs. einen Prozeß beenden <abschließen>.

Bei den in (39') realisierten Semen handelt es sich um Bedeutungskomponenten, die die bezeichnete Situation in bestimmten Aspekten präzisieren, hier in bezug auf ihre Intensität, auf die in ihr verwendeten Instrumente oder Mittel oder in bezug auf bestimmte Eigenschaften (Verhaltensformen) der beteiligten Akanten. Wie diese Beispiele zeigen, ist der Übergang vom Funktions- zum Vollverb in mancher Hinsicht fließend, auch wenn es nicht immer leicht ist, das Differenzierungspotential von FVG zu systematisieren. Der komparative Zuschnitt des Desemantisierungspostulats, das für Funktionsverben erhoben wird (s.o.), lässt eine klare Grenzziehung nicht zu. Im Hinblick auf die semantischen Eigenschaften des Verbs steht somit - ähnlich wie in bezug auf seine syntaktischen Eigenschaften (s. 2.1.1.1) - kein eindeutiges Kriterium zur Verfügung, um die Klasse der Funktionsverben bzw. der FVG auszugrenzen.

Die Diskussion um die semantischen Eigenschaften von FVG bezieht sich - vor allem in der germanistischen Forschung - auch auf die nominale Konstituente dieser Wendungen. Dabei spielen die kategorialen Seme, die dieser Einheit zugesprochen werden können, ebenso eine Rolle wie die Frage, ob das Substantiv in seiner Eigenschaft als Bestandteil von FVG das Ergebnis einer Bedeutungsübertragung ist oder nicht (da hier Gesichtspunkte des idiomatischen Gebrauchs von sprachlichen Einheiten angesprochen sind, greift die Diskussion auch in den Bereich der Phraseologie hinein (s. 2.1.1.3)). Für v. POLENZ dürfen die Substantive in FVG ausschließlich Nomina actionis im Sinne von Vorgangsbezeichnungen sein, wobei der Autor dieses Etikett zunächst offenbar nur auf Handlungen, Tätigkeiten und Prozesse bezieht (1963, 23ff.). HERINGER subsumiert - wie später auch v. POLENZ 1985; 1987 - unter diesen Terminus auch Zustandsbezeichnungen; er wendet sich jedoch zusammen mit v. POLENZ dagegen, Wendungen des Typs

(40) zu Geld kommen, zu Papier bringen, zur Stelle sein

als FVG einzustufen, da die Nomina hier Größenbezeichnungen (= Konkreta), konkrete Referenzbegriffe sind, die sich mit einem übertragen gebrauchten Vollverb verbinden (HERINGER 1968, 25ff.; v. POLENZ 1987, 175).

KLEIN (1968), HERRLITZ (1973) und ROTHKEGEL (1968; 1973) hingegen lassen metaphorisierte Konkreta als nominale Bestandteile von FVG sowie Substantive, die auch diachron auf kein entsprechendes Verb zurückführbar sind, ausdrücklich zu, z.B.

(40') *ans Tageslicht bringen, zu Papier bringen* (KLEIN 1968, 9),

während FLEISCHER 1982, 141f. sich dagegen ausspricht, Wendungen wie z.B.

(40'') *Platz nehmen, zu Papier bringen, hinter Gitter bringen*

als FVG zu betrachten, da sie kein Nomen actionis enthalten. Ähnlich argumentiert HERRMANN-DRESEL (1987, 24ff.), die Nomina actionis auf Substantive verbalen Inhalts einschränkt, d.h. auf Bezeichnungen für Handlungen, Vorgänge und Zustände. Metaphorische Konkreta, z.B. *пыль* und *veslo* in

(41) russ. *поднимать пыль*, tschech. *být u veslu*,

die sich in diesen Syntagmen mit wendungsextern als Funktionsverben gebrauchten Verben verbinden, sind für sie dagegen nicht in der Lage, FVG zu bilden, wohingegen v. POLENZ 1987, 175f. idiomatisierte Nominalgruppen, z.B.

(42) *auf die Palme (= 'in Wut') bringen, zur Strecke bringen*,

wiederum als FVG zulassen will. Eine gewisse Grauzone des Begriffs 'Nomen actionis' bilden für HERRMANN-DRESEL in diesem Zusammenhang solche "konkreten" Substantive, die das Ergebnis einer Handlung bezeichnen. In FVG wird, der Autorin zufolge, deren konkrete Lesart zugunsten einer "abstrakt-verbalen" abgeschwächt; vgl. z.B.

(43) *ein Referat halten* (= 'referieren') vs. *ein Referat halten* (= 'in der Hand')

(1987, 26).

Die hier angesprochene Problematik, die die Abgrenzung von Abstrakta und Konkreta im Hinblick auf FVG aufwirft, lässt sich m.E. wie folgt lösen: Bei der großen Gruppe der Substantive, die synkretisch Vorgänge (Handlungen) und deren Resultate ausdrücken, die also unter systemischen semantisch-lexikalischen Gesichtspunkten sowohl als Abstrakta als auch Konkreta zu werten sind, z.B.

- (44) подпись: дать на подпись - подпись под документом (APRESJAN 1974, 189, 196f.),

sollte im Ggs. zu ausdrucksseitig entsprechend differenzierten Nomina, z.B.

- (45) прорезывание материи vs. прорезь прицела <почтового ящика>,

eine reguläre Polysemie 'Vorgang (Handlung)' - 'Resultat' anerkannt werden. Für die lexikographische Erfassung dieser Nomina - und im Zusammenhang damit unserer Wortverbindungen - hat dieser Typ von regelhafter Umkategorisierung keine besonderen Konsequenzen, da die betreffenden Substantive ausdrucksseitig invariant bleiben und ihre semantische Nähe, d.h. der reguläre Charakter der Umdeutung, sowie die Spezifik ihrer grammatisch-lexikalischen Kombinatorik es nicht rechtfertigen, zwei semantisch(-lexikalisch)e Varianten anzusetzen. In FVG, wie z.B. denen, die HERRMANN-DRESEL anführt,

- (46) совершать ошибки, ein Referat halten,

und anderen, z.B.

- (46') делать заварку <завивку, укол, ...>, ставить подпись, eine Aufnahme machen, eine Korrektur vornehmen

wird man dann nicht mehr von "Konkreta" mit eher "abstrakt-verbalem" Charakter sprechen wollen (s.o.), sondern von handlungs- bzw. vorgangsbezeichnenden Nomina.

Die Notwendigkeit, die semantischen Eigenschaften des Substantivs zu präzisieren, zeigt nicht nur ein Blick auf Definitionsvorschläge für FVG, die auf der Basis von russischem und deutschem Material formuliert worden sind. So stößt man z.B. auch bei ČERMAKS Untersuchung zu den tschechischen FVG auf Widersprüchlichkeiten, die sich aus den nicht klar genug eingegrenzten semantischen Eigenschaften der nominalen Konstituente dieses Wortverbindungstyps ergeben. Während er die entsprechenden Nomina einerseits explizit auf abstrakte Substantive (im Sinne HERINGERS; s.o.) festlegt, z.B. *utišit hlad, vývolat zájem* (ČERMÁK 1985, 216), läßt er andererseits implizit in FVG (idiomatisierte) Konkreta zu, z.B. *vzít si < nasadit někomu > něco do hlavy* (ebd., 227).

Die hier vorgetragenen unterschiedlichen Auffassungen zeigen, daß eine Präzisierung der semantischen Eigenschaften, über die die nominale Konstituente von FVG vor allem des Konstruktionstyps (3), (3') und (3'') verfügen kann, dringend erforderlich ist. Ich glaube, sie ist dadurch zu erzielen, daß man anstelle von *Nomina actionis*, verstanden als formale und/oder semantische Derivate der entsprechenden Grundverben, als umfassendere lexikalisch-semantische Kategorie *substantivische Situationsbezeichnungen* zuläßt, wobei man die Extension dieses Klassenbegriffs auf vorgangs- und zustandsbezeichnende Prädikate festlegt. Weiterhin sollte man vereinbaren, daß in FVG die nominale Konstituente auch durch Bezeichnungen für die mit den entsprechenden Situationen verbundenen *prototypischen Mitspielern (semantischen Aktautanten)* realisiert werden kann,

z.B. *лонама* und *застун* als Bestandteile der Situation 'копать', *ванна* als Bestandteil der Situation 'купаться', *школа* als Bestandteil der Situation 'учиться', *Оhr* als Bestandteil der Situation 'hör'en', *Waffe* als Bestandteil der Situation 'schießen' usw., was dazu berechtigt, z.B. die folgenden Verbindungen als FVG einzustufen:

- (47) *браться за лопату <застун>, принимать ванну,ходить в школу, zu Ohren kommen, zur Waffe greifen.*

Eine derart weit gefaßte Festlegung der semantisch-lexikalischen Charakteristika des Substantivs, das Konstituente in FVG sein kann, läßt sich dadurch untermauern, daß insbesondere bei Artefakt- und Körperteilbezeichnungen die Funktion, der Zweck, für den die Referenten geschaffen bzw. vorgesehen sind, und nicht ihre äußere Erscheinung paradigmatisch für ihre Bedeutung ist. Sie werden, wie Untersuchungen der *kognitiven Linguistik* gezeigt haben, aufgrund dieses Merkmals zu den prototypischen Vertretern ihrer Denotatsklasse gezählt, und in Verbindung damit zu den prototypischen Aktanten der jeweiligen Situation, in der sie gemäß dieses Merkmals eingesetzt werden können(vgl. hierzu näher WIERZBICKA 1985, 333ff.).

2.1.1.3 Phraseologische Kriterien

FVG werden vor allem in der sowjetischen Linguistik auch unter dem Aspekt erörtert, ob es sich bei ihnen um *freie* oder um *phraseologische* Wortverbindungen handelt; zur Diskussion in der Germanistik vgl. u.a. PERSSON 1975, 13ff.; BAHR 1977; SCHEMANN 1982, FLEISCHER 1982, 135ff. Man fragt sich in diesem Zusammenhang, ob FVG Syntagmen bilden, die allein grammatisch-kategorialen und denotativen Beschränkungen unterliegen, oder ob sie darüber hinaus noch weiteren, eben phraseologischen Restriktionen ausgesetzt sind, die die Verbindbarkeit ihrer Bestandteile bestimmen. Da in der sowjetischen Forschung über die Eigenschaften, die den phraseologischen Charakter einer Wortverbindung ausmachen, kein Einvernehmen herrscht, sind die Standpunkte zum entsprechenden Status von FVG entsprechend uneinheitlich. So wendet sich z.B. MOLOTKOV dagegen, FVG als *Phraseologismen* (*фразеологизмы*) einzustufen; in seinem phraseologischen Wörterbuch des Russischen (1978) sind sie daher auch nicht enthalten. Als Hauptargument führt er an, daß in FVG Verb und Nomen ihren Einzelwortcharakter bewahren und sich die Bedeutung der Gesamtverbindung aus denen ihrer Komponenten ergibt, wobei der verbale Bestandteil häufig desemantisiert ist und zum Träger der Prädikativität wird

(s. o., 2.1.1.2). Für MOLOTKOV ist es folglich die klare semantische Gliederbarkeit, die einen Ausdruck wie z.B.

- (48) *дать согласие* gegenüber
 (48') *согласиться*

auszeichnet, im Ggs. z.B. zu

- (49) *бить баклужи* gegenüber
 (49') *бездельничать;*

dies veranlaßt ihn, FVG nicht als phraseologische Wortverbindungen zu betrachten (MOLOTKOV 1977, 52ff.; 1978, 14f.). Das ausschlaggebende Kriterium, das MOLOTKOV formuliert, um Phraseologismen anzusetzen, die Ganzheitlichkeit der Wendungsbedeutung, die sich nicht (mehr) aus den Einzelbedeutungen ihrer Komponenten herleiten läßt (1978, 7), ist für ihn in FVG nicht erfüllt.

Eine ähnlich restriktive Auffassung von "Phraseologizität" vertritt GAK 1977, 202ff. Er gesteht FVG zwar zu, auf der Ebene der lexikalischen (präziser: lexematischen) Verbindbarkeit *fixierte Syntagmen* (*фиксированные словосочетания*) zu bilden, indem sie Beschränkungen bei den Auswahlmöglichkeiten der sie konstituierenden Lexeme unterliegen - wobei sich eine derartige Fixiertheit lexikalischer Konkurrenzen im Extremfall darin zeigen kann, daß Archaismen auftreten, die nur in wenige hochstabile Verbindungen eingehen; vgl. z.B.

- (50) *блости порядок <закон, интересы>, возложить ответственность*
 (1977, 212).

FVG sind für GAK jedoch nicht phraseologisch, da sie die Bedingung der Idiomatizität nicht erfüllen, d.h. keine wie auch immer geartete Umdeutung ihrer Komponenten in den betreffenden Wendungen aufweisen. Vor allem sie ist es, die für GAK neben anderen Gesichtspunkten den phraseologischen Charakter einer Wortverbindung bestimmt (1977, 205; vgl. zu einer Auffassung von *fixierten Wortgefügen* auch BIRKENMAIER/MOHL 1991, 90f.; s.u.).

Andere Forscher hingegen sprechen sich dafür aus, FVG dem *Grenzbereich* zwischen Syntax und Phraseologie zuzuordnen, so z.B. PROKOPOVIĆ 1969, 48 und FLEISCHER 1982, 135ff. Entscheidend für die Einordnung der FVG in eine Übergangszone zwischen freien und nichtfreien Wortverbindungen ist die oft *serielle* (im Verständnis von STEPANOVA/ČERNÝŠEVA 1975, 206ff.) *Verknüpfungsart* ihrer Konstituenten und die in der Regel damit verbundene *partielle* Umdeutung der Gesamtverbindung. Die serielle Bildung von FVG zeigt

sich, diesen Autoren zur Folge, in der im Hinblick auf das Verb häufig nur gering ausgeprägten Stabilität der Wendungen, da deren verbale Komponente mit einer Reihe von Nomina verknüpft werden kann; vgl. z.B.

- (51) *вести работу* <кружок, торговлю, репортаж, расследование, ...>
 (51') *производить анализ* <впечатление, ремонт, осмотр, уплату, ...>

In dieser Eigenschaft kommen FVG den freien Wortverbindungen nahe. FLEISCHER 1982, 135ff. charakterisiert FVG daher auch als *Phraseoschablonen*, d.h. als "idiomatische" syntaktische Konstruktionen, die in gewissem Umfang eine variable lexikalische Füllung zulassen; vgl. in diesem Zusammenhang auch ŠMELEVs und LEONODOVAs *фразеосхемы* (ŠMELEV 1960; 1976, 136; 1977, 327ff.; LEONDOVA 1978).

Während MOLOTKOV die semantische Unteilbarkeit bzw. GAK eine mehr oder weniger starke Umdeutung aller beteiligten Wortverbindungskomponenten für Phraseologismen postulieren, stellen z.B. ŠANSKIJ 1969, 22, 97; KOPYLENKO/POPOVA 1972, 40ff.; KOPYLENKO 1973, 73ff.; ŠUBINA 1973; TOLIKINA 1978 und DERIBAS 1983, 5 andere Gesichtspunkte von FVG in den Vordergrund, die es ihnen erlauben, diese Syntagmen ebenfalls als phraseologisch einzustufen. Inspiriert durch das in VINOGRADOV 1953, 16ff. formulierte Konzept der *phraseologisch gebundenen Bedeutung* (*фразеологически связанное значение*; vgl. auch ŠMELEV 1977, 28ff.) vertreten die genannten Forscher(innen) die Auffassung, daß das Ausmaß der semantischen Verschmolzenheit von FVG auch gering sein kann, indem nur einer ihrer Bestandteile eine gebundene, d.h. wendungsspezifische Bedeutung hat. Diese muß allerdings in einer noch durchsichtigen Motivationsbeziehung zur wendungsexternen, als primär gesetzten Bedeutung des Lexems stehen¹¹, so z.B. *принять* in

- (52) *принять решение* im Ggs. zu
 (52') *принять товар* (ŠANSKIJ 1969, 97).

Die Wendung kann auf diese Weise als semantisch gliederbar betrachtet und daher unter einen Typ von phraseologischen Einheiten (im Sinne von ŠANSKIJs *фразеологические обороты* bzw. MOLOTKOVs *фразеогизмы*) subsumiert werden, den VINOGRADOV 1946; 1947 in seiner klassischen dreistufigen Einteilung von phraseologischen Wortverbindungen *фразеологические сочетания* nennt, so z.B. in OŽEGOV 1957 und vielen anderen.

In der differenzierten Klassifikation der phraseologischen Wortverbindungen von KOPYLENKO/POPOVA, die für zweigliedrige Syntagmen je nachdem, wie stark ihre Komponenten durch deren wendungsexterne Verwendung semantisch

motiviert werden können, insgesamt 13 Klassen von phraseologischen Wortverbindungen unterscheiden, die sog. *konnotativen Verbindungen* (коннотативные сочетания), fallen die FVG in die Gruppe der konnotativen Verbindungen mit dem Sememtyp K₁D₁; vgl. z.B.

- (53) *задать (= K₁) eopoc (= D₁)* (KOPYLENKO/POPOVA 1972, 44).¹²

Innerhalb VINOGRADOVs *фразеологические сочетания* bzw. KOPYLENKO/POPOVAs *коннотативные сочетания* des Sememtyps K₁D₁ bilden FVG somit eine Unterklasse. Sie verfügen über eine idiosynkratische Verbindbarkeit ihrer Konstituenten (GAKs fixierte Syntagmen, s.o.), lassen jedoch aufgrund ihrer semantischen Durchsichtigkeit häufig *serielle Bildungen* in Form einer gewissen Reproduzierbarkeit des Verbs bei Nomina bestimmter semantischer Gruppen und umgekehrt zu, wobei das Ausmaß, in dem ein Funktionsverb Reihenbildungen eingeht, als Indikator für dessen *Grammatikalisierungsgrad* aufgefaßt wird (HELBIG 1984, 175f.); vgl. z.B. die Serien

- (54) *тоска <скука, страх, зло, ...> берёт <оевладевает, охватывает, ...>* (TOLIKINA 1978, 64)
- (54') *zur Aufführung <zum Abschluß, Einsturz, Halten, Ausdruck, ...> bringen <kommen, gelangen>* (HELBIG 1984, 169).

Allerdings können der semantisch-kategorial motivierten Reihenbildung in bezug auf das Nomen der Wendung auch Beschränkungen auferlegt sein; vgl. z. B.

- (54'') *принимать душ <ванну>, *принимать купание, Späße <Possen> reißen, *Wortspiele <Kalauer, Zoten> reißen.*

Die Einordnung von FVG in die *фразеологические сочетания* ist in der sowjetischen Linguistik nicht unumstritten gewesen. In seiner diesen Verbindungen gewidmeten Monographie von 1973 spricht sich GVOZDAREV dagegen aus, Wendungen des Typs *дать совет, сделать замечание, оказать доверие* u.ä. als solche einzustufen. Er verweist darauf, daß die Kombinierbarkeit des Verbs eine von ihm für diesen Ausdruckstyp festgelegte "Schwelle" der beschränkten Verbindbarkeit von 5 bis 7 Nomina überschreitet (ebd., 59ff.) und daß die Verbindungen im Ggs. zu Ausdrücken wie z.B. *бросить упрёк, плести интриги* u.ä. über keine "Expressivität" verfügen (ebd., 67f.). FVG sind für ihn daher (nur) *устойчивые*, nicht aber *фразеологические сочетания*.

Die Erkenntnis ist nicht neu, daß FVG, weil die Kohäsion zwischen ihren Konstituenten geringer ist als in anderen Typen von nichtfreien Verbindungen, phraseologische Wortverbindungen mit *Modellcharakter* darstellen. So unter-

scheidet BALLY, der die einschlägigen Arbeiten VINOGRADOVs stark inspiriert hat, bereits 1909 innerhalb der *phraseologischen Wendungen (locutions phraséologiques)* die relativ gering verschmolzenen *phraseologischen Serien (séries phraséologiques, groupements usuels)* und die ganzheitlichen *phraseologischen Einheiten (unités phraséologiques)* (BALLY 1970, 68ff.). Die FVG, z.B. *prendre une décision <la fuite, l'habitude>*, fallen für ihn dabei in eine Unterklasse der phraseologischen Serien, die sog. *verbalen Serien (séries verbales)* (ebd., 72f.; zu einer Einordnung von FVG innerhalb der phraseologischen Wortverbindungen aufgrund ihrer lexematischen Variierbarkeit vgl. auch ARUTJUNOVA 1976, 82ff.).

Im Zusammenhang mit der seriellen Verknüpfungsart der Komponenten von FVG sind allerdings zwei Faktoren zu berücksichtigen, ein semantisch-funktionaler und ein kombinatorischer, die der Reihenbildung Restriktionen auferlegen. Der Austausch der Verben kann bei invariantem Nomen semantische Unterschiede nach sich ziehen, die z.T. regulärer Natur sind. WIERZBICKA 1988, 339ff. hat an englischem Material verdeutlicht, daß "idioms" (~ FVG) des Typs *to have a walk* bzw. *to take a walk* sich dadurch unterscheiden, daß die Verben die Handlung u.a. als zeitlich und räumlich ungeplant (*to have*) bzw. als zeitlich begrenzt und zielgerichtet (*to take*) spezifizieren. Analog im Hinblick auf eine Bedeutungsdifferenzierung verhalten sich serielle FVG-Bildungen des Typs *прийти vs. впасть в бешенство, in Wut kommen vs. geraten*, in denen ein Austausch der erst- durch die letztgenannten Verben jeweils systematisch die Plötzlichkeit des Zustandswechsels und die Intensität des Zustands signalisiert.

Eine semantische Spezifizierung von FVG ist jedoch kein Beitrag, den Bewegungsverben, die zu Funktionsverben umgedeutet worden sind, schlechthin in die Wendungen einbringen können. Neben freier Variation, z.B. *водить <вести> друга*, kann es vorkommen, daß die Auswahl des determinierten bzw. indeterminierten Verbs blockiert ist, wie z.B. in den FVG *удём доясъб, идём переговоры <занятия>*, der Fall, auch wenn habituelle Vorgänge ausgedrückt werden. Trotz des Verlusts der physikalischen Bewegungsbedeutung hat die Motivation bei dieser Gruppe von Funktionsverben Spuren hinterlassen, die in der zielgerichteten Entfaltung des Sachverhalts entlang einer zeitlichen Linie zu suchen sind, vgl. auch *носить имя <характер, следы>*, nicht **нести имя <...>*, aber *вести дискуссию <прения, курс, ...>*, nicht **водить дискуссию <...>* usw.¹³

Restriktionen bei der Reihenbildung von FVG ergeben sich ebenfalls aus der z.T. nur schwer systematisierbaren paradigmatischen Variation des Substantivs. Die internen Kombinationsbeschränkungen der Wortverbindungen decken die gesamte Palette ab, von semantischen Restriktionen, die sich intensional erfassen lassen, bis hin zu überaus "kapriziösen" Kookkurrenzen, die nur extensional durch Auflistung der entsprechenden Nomina zu beschreiben sind. Prototypische

Fälle auf diesem Kontinuum, das den Modellcharakter von FVG kennzeichnet, markieren z.B. die folgenden Wendungen:

- (55) *испытавать радость <восторг, горе, гнев, ...>* (GVOZDAREV 1973, 68)
- (55') *X-а берёт тоска <гнев, ужас, злость, досада, зависть, ...; *радость, *восторг, ...>*
*X-ом овладевает радость <вострг, удивление, ...; *злость, *тоска, ...>* (BEL'ČIKOV 1977, 76)
- (55'') *приняться за еду <кашу, борщ, проповедь>, взяться за *еду <*кашу, *борщ, *проповедь> aber: приняться <взяться> за работу <чтение, картину, книгу>* (ŠVEDOVA 1970, 42)

Während in (55) eine Beschränkung greift, die eher außersprachlich motiviert ist, indem sie über die Bedeutung der Einzellexeme und die Kompatibilität der durch sie bezeichneten Sachverhalte in der aktuellen Welt gesteuert wird, ist die Reihenbildung der FVG in (55') durch sprachliche Selektionsrestriktionen eingegrenzt, die sich vom Verb aus intensional als Bezeichnungen für positive bzw. negative Gefühlszustände charakterisieren lassen. In (55'') schließlich hat man es mit einem ausgesprochenen eklektischen Kombinationsverhalten der Verben zu tun. Eine intensionale Beschreibung der Substantive, z.B. als Bezeichnungen für Tätigkeiten, ist nicht möglich, so daß auf eine Lexemliste zurückgegriffen werden muß.¹⁴

Die *bilaterale serielle* Verknüpfungsart, die vielen FVG, wenngleich auch in unterschiedlichem Umfang, zueigen ist, dürfte der wichtigste Grund sein, der das Vorkommen dieses Konstruktionstyps in Texten bestimmt. In der Fachliteratur wird, wie bereits herausgestellt (s. 2.1), ständig hervorgehoben, daß zur Zeit in den meisten (europäischen) Sprachen die Bildung von FVG einer der aktivsten Prozesse überhaupt ist und die Verwendung dieser Einheiten quer durch alle Textsorten und Stilregister immer stärker um sich greift, so z.B. VINOGRADOV 1936, 121; 1946; ARCHANGEL'SKIJ 1964, 251; 1969, 47, 52; ČERMÁK 1974, 288; GAK 1976, 88f.; SCHMIDT 1968, 107; KOCHTEV 1980, 39. Dabei zeichnen sich gewisse Schwerpunkte der Gebrauchssphäre von FVG klar ab, insbesondere der *publizistische* Stil (ROZENTAL/TELENKOVA 1975, 38), der *wissenschaftliche* Stil, die *Geschäfts- und Verwaltungssprache* sowie *formal-öffentliche* und *fachsprachliche* Textsorten (PETRISCEVA 1972, 147, 155; v. POLENZ 1987, 170; BIRKENMAIER/MOHL 1991, 81ff.; KUNKEL 1991). FVG finden sich somit überall, allerdings in unterschiedlicher Häufigkeit. In der Umgangssprache kommen sie vor, sind jedoch weniger frequent, z.B. *делать покупки* mit der stilistisch als offiziell markierten Variante *производить покупки* (KUBIK 1974, 166). Vgl. auch den ausschließlichen Gebrauch von FVG des Typs *приходить в движение <колебание, вращение, ...>* bzw. die grundsätzliche Vermeidung von präfigierten Phasenverben des Typs *задвигаться, заколебаться, ...* in wissenschaftlich-fachsprachlichen Texten (LACHORINA 1979, 136).

Als die wichtigsten Triebkräfte, die für die steile Karriere verantwortlich zu machen sind, die diese Wortverbindungen momentan durchlaufen, werden immer wieder die folgenden aufeinander bezogenen Faktoren genannt: Erstens die Tendenz zum analytischen Sprachbau, die die verschiedenen Sprachen im Verbalsbereich aufweisen, so u.a. MORDVILKO 1964, 58ff.; PROKOPOVIĆ 1969, 47; v. POLENZ 1963, 22; SCHMIDT 1968, 109f.; REITZ 1991; ausschlaggebend für diesen Trend sollen kommunikative Gesichtspunkte sein. Dabei schält sich als eine der zentralen Argumentationslinien das Streben nach *Sprachökonomie* heraus, d.h. nach möglichst *rationeller* Bezeichnung und einfachen Satzmustern (GAK 1976, 88, 101f.; v. POLENZ 1963, 22; SCHMIDT 1968, 107f.; SCHIPPAN 1969, 25f.), denn FVG

"... verbinden große Effektivität mit geringem Aufwand, indem nach Art eines Sprachbaukastens relativ wenige Elemente in variablen Kombinationen zum Ausdruck vergleichsweise zahlreicher Bedeutungs- und Handlungssaspekte ausgenutzt werden. Was aus rein sprachästhetischer Sicht wohl eine Verarmung bedeuten mag, wird bei nüchterner Betrachtung als durchaus funktionsgerechter Bestandteil der Gegenwartssprache erkennbar." (SANDERS 1990, 66)

Der zweite Argumentationsstrang zielt ab auf das Bedürfnis nach genauer *Begriffsbestimmung* bzw. *-differenzierung*, auch *Verwissenschaftlichung* genannt, durch Abstraktion des Ausdrucks (HERINGER 1968, 35; SCHMIDT 1968, 107f.; LACHORINA 1979, 151). Das Bedürfnis nach Ausdrucksökonomie und -differenzierung wird insbesondere für die hohe Frequenz verantwortlich gemacht, die FVG in publizistischen, wissenschafts- und fachsprachlichen Texten haben (ROZENTAL 1979, 37; KOCHTEV 1980, 39f.; DERJAGINA 1987, 5). Diesem kommen die Wortverbindungen dadurch entgegen, daß sie sich einerseits zu einem gewissen Grad verfestigt oder krischiert haben und somit als formelhafte Syntagmen mit Modellcharakter schnell und bequem verfügbar sind (HELBIG/BUSCHA 1981, 81; DENISOV/MORKOVKIN 1978, 31; DERJAGINA 1987, 5). Andererseits können sie gegenüber den entsprechenden einfachen Verben Sachverhalte differenzierter bezeichnen, z.B. durch Präzisierung bestimmter Phasen oder auch durch Ausblendung von ansonsten obligatorischen Aktanten, was zu einer Anonymisierung des bezeichneten Sachverhalts führt; vgl. z.B. *идти <заходить>* *на посадку* ('unmittelbar vorausgehende Phase und Anfang des Vorgangs'). vs. *садиться, приземляться, милиция производила аресты* (Auslassung des Patiens) vs. **милиция арестовывала* (s. hierzu näher HARTENSTEIN 1991).

Angesichts der unterschiedlichen Klassifikationsvorschläge, die in der sowjetischen Phraseologie für FVG gemacht worden sind, erhebt sich die Frage, wie es zu diesen Divergenzen kommen kann. Verantwortlich zu machen ist m.E. die unzureichende Reflexion über die *Idiomatizität* (oder Umdeutung) der Wortverbindungskomponenten. Sie wird als ein Ausgrenzungskriterium für FVG zu wenig explizit gemacht, und zwar sowohl als ein komparativer Begriff, der den Grad der semantischen Motivation der Wendung bestimmt, als auch im Hinblick darauf, daß Idiomatizität nur die verbale Konstituente der Wendung kennzeichnet. So finden sich FVG, die im Hinblick auf die wendungsexterne Bedeutung ihrer verbalen Komponente semantisch klar motiviert sind, z.B.

- (56) приводить в восторг - как бы приводить куда-либо; получать помощь - как бы получать что-либо; давать согласие - как бы давать что-либо; делать вывод - как бы делать что-либо.; *Anerkennung gewinnen* - wie etwas gewinnen; *zur Kenntnis bringen* - wie etwas irgendwohin bringen.

Die Verben in diesen FVG wirken als durchsichtige Metaphern, die unter Bezugnahme auf lokale und temporale Seme ihrer wendungsexternen Realisierungen das Konzept der Kausation versprachlichen. Es finden sich aber auch FVG, deren Motivationsstruktur undurchsichtig ist, z.B.

- (56') нести вахту <дежурство> vs. нести чемодан, завязывать дружбу vs. завязывать узел, питать уважение <презрение> vs. питать ребёнка, заводить знакомство <порядок> vs. заводить лошадей в конюшню, наносить удар(ы) vs. наносить книг, вести жизнь <протокол> vs. вести туристов на выставку, брать начало vs. брать книгу, испытывать горе <муки> vs. испытывать турбину, ein Endspiel <den Lebensunterhalt> bestreiten vs. eine Tatsache bestreiten, in Brand stecken vs. in die Tasche stecken, einen Schlag versetzen vs. einen Schüler versetzen, Kritik <Zurückhaltung, Enthaltsamkeit> üben vs. Mathematik üben, (eine) Anzeige erstatten vs. Auslagen erstatten, eine Anzeige aufgeben vs. eine Festung aufgeben, eine Pause einlegen vs. einen Hering einlegen, Vorbereitungen <Vorkehrungen> treffen vs. Freunde treffen

Nichts verdeutlicht mehr, wie wenig durchdacht manche Positionen der Phraseologieforschung zum Status der FVG sind, als die Tatsache, daß für VINOGRADOV, KOPYLENKO und andere die Ausdrücke (56') nicht zu den FVG zählen (s. auch Anm. 12). Dies stellt m.E. eine nicht zu rechtfertigende Entscheidung dar, da zwischen Verbindungen wie z.B. *питать уважение* und *чувствовать любовь* bzw. *in Brand stecken* und *in Wut bringen* kein funktional-semantischer Unterschied besteht. Natürlich sollte man am Kriterium der *Idiomatizität* festhalten, um FVG als einen besonderen Typ von phraseologischen Verbindungen zu definieren. Verstanden als die beschränkte Möglichkeit, über die der signifiant einer gegebenen lexikalischen Einheit in einem gegebenen Kontext verfügt, um einen bestimmten signifié zu realisieren, spielt die Idiomatizität als inhaltsseitige Eigenschaft sprachlicher Zeichen für die Ausgrenzung von nicht-freien Wortverbindungen schlechthin eine zentrale Rolle. Es ist in diesem Zusammenhang aber wichtig zu vereinbaren, daß nur die verbale Konstituente der FVG gegenüber ihrem wendungsexternen Vorkommen umgedeutet sein muß, sei es unter Beibehaltung oder Verlust der Motivation, bis hin zum möglichen Extrem-

zustand der "Nullbedeutung", die nominale Konstituente jedoch nicht. Bezieht man darüber hinaus noch die ausdrucksseitige Eigenschaft der *Stabilität* sprachlicher Zeichen mit ein, verstanden als die beschränkte Auftretenswahrscheinlichkeit von lexikalischen Einheiten auf der Ebene der signifiants, die die betreffenden Wendungen ebenfalls nur hinsichtlich ihrer verbalen Konstituente auszeichnet, wird es möglich, eine beträchtliche Anzahl von FVG als phraseologische Einheiten explizit zu identifizieren¹⁵, z.B.

- (57) *отвергать опасность* <беду, угрозу, несчастье> (VINOGRADOV 1953, 16f.); *навлекать (на себя) беду* <гнев, подозрение, негодование>, *утолять голод* <жажду> (DERIBAS 1983, 76, 177); *окидывать (что-либо) взглядом* <взором, глазами, мыслю> (RACHMANOVA 1981, 231, 238; OŽEGOV 1982, 395),
- (57') *einen Besuch (Dank) abstatten, eine Niederlage auswetzen.*

Selbstverständlich entbindet diese Vorgehensweise nicht davon, nach weiteren Kriterien zu suchen, um die Klasse der FVG auszugrenzen, und zwar vor allem in bezug auf solche Ausdrücke, die im Lichte der bisher angestellten Überlegungen zwar als "frei", weil weder idiomatisch noch stabil, einzustufen sind, die aber dennoch als FVG aufgefaßt werden sollen, da sie auf eine andere Weise "fixiert" sind, z.B.

- (58) *оказывать помощь* <поддержку, содействие, услугу, противодействие, сопротивление, воздействие, влияние, давление, ...>
- (58') *подвергать допросу* <анализу, испытанию, операции, осмотру, проверке, пытке, сомнению, ...>
- (58'') *впасть в противоречие* <бешенство, крайность, ничтожество, бедность, грусть, ересь, отчаяние, (пошлий) тон, тоску, сомнение, шарж, ...>¹⁶
- (59) *Transporte* <Experimente, Untersuchungen, Operationen, Tests, Befragungen, Reformen, ...> *durchführen*
- (59') *Macht* <Druck, Zwang; ein Amt, einen Beruf, ...> *ausüben*
- (59'') *einer Kontrolle* <Bestimmungen, der Zensur, ...> *unterliegen*.

Als ein solches Kriterium bietet sich die Eigenschaft der *Parametrisierbarkeit* an. Sie beruht auf der von MEL'ČUK im Rahmen seiner *Смысл* ↔ *Текст-Theorie* entwickelten Idee der *lexikalischen Kombinierbarkeit* (*лексическая сочетаемость*), die davon ausgeht, daß der Ausdruck gegebener Inhalte, z.B. auch grammatisch-syntaktischer Funktionen, durch bestimmte signifiants in gegebenen lexikalischen Kontexten eingeschränkt sein kann (vgl. HARTENSTEIN 1989b)¹⁷. Der heuristische und deskriptive Vorteil, den der Begriff der Parame-

trizität gegenüber dem der Stabilität und der Idiomatizität mit sich bringt, liegt darin, daß er Wortverbindungen erfassen kann, die weder stabil noch idiomatisch, aber dennoch in der Kookkurrenz ihrer Lexeme beschränkt sind. Dies ist in (58)-(58") und (59)-(59") der Fall, da die Verben Reihenbildungen zulassen, wendungsextern in keiner anderen Lesart vorkommen¹⁸, aber dennoch in ihrer Okkurrenz eingeschränkt sind, vgl. z.B.

- (60) *оказывать впечатление, *оказывать конкуренцию (s. auch (1), (2)),
**Einfluß durchführen, *Kritik ausüben.*

2.1.2 Ein Definitionsvorschlag für Funktionsverbgefüge

Wie unter 2.1.1 vorgeführt, besteht in der Forschung zwar ein grundsätzliches Einvernehmen darüber, daß FVG sich von anderen Wortverbindungen durch sprachliche Besonderheiten auszeichnen, die vor allem ihre syntaktischen, semantischen und phraseologischen Eigenschaften betreffen; man ist sich jedoch nicht einig über Art und Umfang, die diese Besonderheiten von FVG im einzelnen umfassen. Hieraus ergeben sich für Untersuchungen im Bereich dieser Konstruktionen Konsequenzen. Da eine anerkannte Definition des Gegenstands *Funktionsverbgefüge* fehlt, auf die man zurückgreifen könnte, ist es notwendig, einen eigenen Definitionsversuch für das Objekt zu unterbreiten. M.a.W., es müssen einige sprachliche Eigenschaften explizit benannt werden, die es erlauben, bestimmte Wortverbindung(styp)en (des Russischen) unter das Etikett "Funktionsverbgefüge" zu subsumieren, und zwar solche Charakteristika, durch die sie sich von anderen (Typen von) Syntagmen unterscheiden. Selbstverständlich hat der Definitionsversuch in erster Linie die o.a., in der Fachdiskussion immer wiederkehrenden Aspekte von FVG zu berücksichtigen. Dies hat allerdings die methodologische Konsequenz, daß eine distinkte oder kategoriale Ausgrenzung der FVG nicht zu erreichen ist. Die komparativen Begriffe, insbesondere 'Desemantisierung', 'Stabilität', 'Idiomatizität' und 'Parametrisierung', mit denen vor allem die verbale Komponente der betreffenden Wendungen auf der semantischen bzw. phraseologischen Abstraktionsebene beschrieben wird, lassen nur die Möglichkeit einer graduellen, wegen bislang fehlender Operationalisierungsverfahren ausschließlich intuitiv durchzuführenden Festlegung des Objektbereichs mit einem Zentrum und einer Peripherie zu; auf diese Problematik bei der Ausgrenzung von FVG weisen auch HELBIG 1984, 175 und HERRMANN-DRESEL 1987, 33 im Zusammenhang mit ihren Definitionsbestrebungen hin.

Was hat man nun unter FVG zu verstehen? Die Definition, für die hier plädiert werden soll, fußt auf Kriterien, die auf den drei Ebenen angesiedelt sind, die die Fachdiskussion für FVG geltend macht (s. 2.1.1.1-3). Ich schlage vor, fest-

zulegen, daß Wortverbindungen dann *prototypische Funktionsverbgefügen* sind, wenn sie die folgenden notwendigen und hinreichenden Bedingungen erfüllen. Sie haben zu genügen

- einem syntaktischen Kriterium:
FVG bestehen aus mindestens einem *nominalen* und einem *verbalen* Bestandteil und bilden *exozentrische Konstruktionen* der Typen (3), (3'), (3'') und (5), d.h. beide Konstituenten sind erforderlich, um eine grammatisch wohlgeformte Verbindung zu bilden;
- einem semantischen Kriterium:
Die nominale Konstituente kann durch *Situationsbezeichnungen*, d.h. *vorgangs-* und *zustandsbezeichnende* Lexeme realisiert werden, sowie durch solche Lexeme, die die *prototypischen Mitspieler* einer Situation bezeichnen. Der verbale Bestandteil kann durch Lexeme realisiert werden, die a) nur *verb spezifische grammatische Inhalte* ausdrücken, b) die *Phasenbedeutungen* 'Beginn', 'Fortdauer' und 'Ende' einer Situation und/oder c) eine *Kausation* bezeichnen; b) und c) dürfen darüber hinaus keine weiteren Inhalte realisieren;
- einem phraseologischen Kriterium:
FVG sind *phraseologische Wortverbindungen*, da die Auswahl ihrer verbalen Konstituente durch die nominale Konstituente auf idiosynkratische Weise bestimmt wird, indem ausdrucksseitige, *Stabilität*, und inhaltsseitige, *Idiomatizität*, Beschränkungen wirksam werden bzw. indem eine weitere, sich mit beiden weitgehend überschneidende Restriktion, *Parametrität*, greift.

Mein Ausgrenzungsvorschlag für FVG bedarf einiger Erläuterungen. Die o.g. Kriterien stellen eine begriffliche Definition dar, d.h. sie geben auf explizite Weise einige sprachliche Eigenschaften der Gegenstände an, um deren Identifizierung es mir geht. Die Objekte können mit Hilfe dieser Kriterien erkannt und zu einer Klasse zusammengefaßt werden, auf die man sich dann mit dem Terminus (oder Klassennamen) *Funktionsverbgefüge* bezieht. Die Definition ist jedoch nicht operationaler Natur, da sie keine Verfahren angibt (und in ihrer Eigenschaft als Definition auch nicht angeben soll), die auf intersubjektiv nachvollziehbare Weise beschreiben, wie man darüber entscheiden kann, ob bzw. inwieweit eine gegebene Wortverbindung die in der Definition formulierten Charakteristika aufweist oder nicht.

Wie ist nun der Objektbereich beschaffen, den mein Definitions vorschlag abdeckt? Welche Extension legt er für den Begriff 'Funktionsverbgefüge' fest?

Syntagmen, die allen der o.g. Bedingungen genügen und somit das Zentrum des Gegenstands FVG bilden, sind z.B. die Ausdrücke (61). Um die übereinzelnsprachliche Gültigkeit meines Definitionsvorschlags zu verdeutlichen, sind die Beispiele aus verschiedenen Sprachen entnommen:

- (61) russ. проводить эксперимент(ы), приводить в отчаяние, выводить из равновесия, издавать крик <шум, стекот, треск, ...>, наносить рану <ущерб, визит, вред>, создавать волокиту, одерживать победу, подвергать допросу <испытанию, анализу, ...>, идёт концерт, раздаётся звонок, предложение касается кого-л./чего-л.
- dt. *in Wut geraten, einen Besuch abstatten, eine Haussuchung durchführen, Stellung beziehen, es brach ein Feuer aus*
- ukr. *вивляти терпиннія, подавати допомогу*
- tschech. *návazovat spojení, vést proces*
- poln. *rzucać się do ucieczki, składać podziękowanie*
- skr. *provoditi otpust, praviti društvo*
- bulg. *давам отпор, изпадам в отчаяние*
- frz. *déclencher un incendie, se mettre en colère*
- engl. *to pay a visit, to conduct an investigation*
- finn. *tehdä päättös (= wörtl. 'eine Entscheidung machen')*.

Gegebene Wortverbindungen entfernen sich von den kanonischen FVG, z.B. den unter (61) genannten, zu FVG im weiteren Sinne in dem Maße, wie sie nicht alle o.g. semantischen und phraseologischen Bedingungen erfüllen.

Eine Abweichung von den o.g. syntaktischen Bedingungen ist ausgeschlossen, da die durch sie festgelegten syntaktischen Relationen die Voraussetzung sind, um zwischen einem Verb und einem Nomen überhaupt eine Wortverbindung, ein *Syntagma*, ansetzen zu können.

Die in der syntaktischen Bedingung enthaltene kategoriale Festlegung der Konstituenten von FVG erlaubt es auch nicht, Wendungen als FVG zu betrachten, die anstelle eines Substantivs ein Adjektiv oder Adverb(ial) aufweisen wie z.B. *быть наеселе, стоять особняком, попасть впросак, abspenstig <dingfest, madig> machen, zuwege bringen, abhanden kommen*. Wortverbindungen dieses Typs, vor allem, wenn sie aus einem zustands- oder vorgangsbezeichnendem Adjektiv und einem phasen- oder kausationsbezeichnenden Verb bestehen (die Phase 'Ende der Situation' kann dieser Verbindungstyp nicht ausdrücken), z.B. *становиться, быть, делать несчастливым <грубым, здоровым, ...>, geduldig <reich, wütend, ...> sein, werden, machen* genügen zudem auch nicht dem o.g. phraseologischen Kriterium.

Der Übergang von einem prototypischen FVG zu einer Kombination aus Vollverb und Nomen findet dann statt, wenn die Bedeutungen der betreffenden Verben weitere, über die o.g. hinausgehende Seme umfaßt (s.o. (38), (38')). Natürlich stellen sich bei dieser Festlegung von FVG alle Schwierigkeiten ein, die sich aus der komparativen Charakterisierung des Objektbereichs ergeben, die mein Definitionsvorschlag ausschließlich zu leisten in der Lage ist. Hinzu kommt das heuristische Problem, das die Bedeutungsbeschreibung für die linguistische Semantik aufwirft, hier vor allem die Frage nach dem Umfang der Desemantisierung von Funktionsverben und nach ihrem Idiomatisitätsgrad. Wie soll z.B. entschieden werden, ob ein Verb über die o.g. kategorialen Seme hinausgehende Bedeutungskomponenten realisiert bzw. ob diese Seme es noch rechtfertigen, das betreffende Verb als zur Peripherie der Funktionsverben gehörend einzustufen oder bereits nicht mehr? Ich kann für diese Frage keine Lösung anbieten. Es ist klar, daß man in bezug auf meinen Ausgrenzungsvorschlag mit Übergangsscheinungen zu rechnen hat. Ich halte es aber für möglich, einige allgemeine Richtlinien zu formulieren, die es erlauben, innerhalb der Grauzone zwischen den "eindeutigen Fällen" von Funktionsverb(gefüg)en und freien Verbindungen aus Vollverb und Nomen einige motivierte Abstufungen vorzunehmen.

Ich rege an, z.B. solche Verben zur Peripherie der Funktionsverben zu rechnen, die als zusätzliche Inhaltskomponenten Seme aktualisieren, im Hinblick auf die die meisten der entsprechenden Vollverben systematisch mehrdeutig sind. Eine derartige Bedeutungskomponente ist u.a. das Sem 'intentional' bzw. 'nicht-intentional'. Diese semantische Komponente, die einige Funktionsverben in der einen oder anderen Ausformung neben den o.g. kategorialen Semen realisieren, z.B.

- (62) *наносить рану*, eine Freude bereiten, den Blick richten auf
 (62') *схватить простынь*, sich eine Verletzung zuziehen.

berechtigt m.E. dazu, die Verben noch als Funktionsverben im weiten Sinn anzusehen. Sie realisieren - sozusagen als "semantischen Überschuß" - eine Teilbedeutung, die die entsprechenden einfachen Verben, sofern sie in der betrachteten Sprache vorhanden sind, in geeigneten Ko(n)texten zwar ebenfalls ausdrücken können, jedoch wegen ihrer Ambiguität als Lexeme nicht systematisch ausdrücken müssen.

Desweiteren hat man es m.E. auch dann mit Übergangsformen von FVG zu tun, wenn das Verb gegen die o.g. phraseologischen Bedingungen verstößt, und zwar in dem Maße, wie die Reihenbildungen, die es zuläßt, anwachsen bzw., anders herum betrachtet, wie die intensional beschreibbaren semantischen Restriktionen der Verbindbarkeit zwischen Verb und Substantiv an Spezifik verlieren; vgl. z.B.

- (63) russ. *чувствовать гнев* <радость, уныние, восторг, зависть, ...>
 dt. *Zorn* <*Freude, Neid, Trauer, Hilflosigkeit, Euphorie, Wut, ...*>
empfinden
 poln. *robić blqd* <*niespodziankę, ēwiczenie, panikę, sprawunki, eksperyment, ...*>
 frz. *effectuer une opération* <*un paiement, un virement, des démarches, une extradition, ...*>
 engl. *to have a quarrel* <*discussion, bath, walk, argument, meal, ...*>.

Ein Spezifikum meines Definitionsvorschlags besteht darin, daß er die phraseologischen Kriterien, die FVG erfüllen müssen, aus Gründen der besseren *Vorhersagbarkeit* vom Substantiv im Hinblick auf das Verb festlegt, und nicht umgekehrt. Funktionsverben zeichnen sich in ihrer Verbindbarkeit mit den Substantiven, die zusammen mit ihnen FVG bilden, durch eine ausgesprochen hohe Idiosynkrasie aus. Es ist daher nahezu unmöglich, Bündel von semantischen Merkmalen zu bestimmen, und seien diese auch noch so differenziert, die es erlauben, als ein einzelverbspezifisches, hoch spezialisiertes Inventar von Selektionsrestriktionen diejenigen Nomina erschöpfend auf intensionale Weise zu charakterisieren, die sich mit dem gegebenen Verb in seiner Rolle als Funktionsverb verbinden; vgl. in diesem Zusammenhang auch die m.E. problematischen Systematisierungsvorschläge von DANIELS 1963, 35ff.; HERRMANN-DRESEL 1987, 134ff.

Die gerichtete Untersuchungsperspektive vom Substantiv zum Verb führt dazu, daß Wortverbindungen, die vom formalen Bau aus betrachtet FVG gleichen, jedoch in bezug auf das in ihnen verwendete Nomen (hoch)stabil bzw. (hoch)idiomatisch sind, als FVG eingestuft werden können oder nicht. Die Entscheidung hat in Abhängigkeit von den o.g. semantischen Kriterien zu erfolgen, d.h. es muß überprüft werden, ob das gegebene Substantiv zu den Situationsbezeichnungen bzw. zu den Bezeichnungen für die prototypischen Mitspieler einer bestimmten Situation zählt. Die Einstufung der Nomina kann daran festgemacht werden, ob man das betreffende, u.U. als metaphorisiert betrachtete Lexem als ein selbständiges Lemma bzw. als eine semantisch-lexikalische Variante eines bestimmten Stichworts in ein erklärendes Wörterbuch aufnehmen würde. Bei dieser Entscheidung ist es zweckmäßig, sich von der Frage leiten zu lassen, ob das *individuelle* kombinatorische Potential des Lexems auf der semantisch-lexikalischen Ebene es rechtfertigen können, das Wort als eine autonome Einheit zu behandeln, die im hier präzisierten Verständnis lexikographisch relevant ist. Fällt der Befund negativ aus, hat man das Substantiv als Bestandteil eines polylexematischen Ausdrucks mit Lemmestatus aufzufassen. In diesem Fall liegt ein Typ einer phraseologischen Wortverbindung, ein *Phrasem*

oder *Phraseologismus*, vor, der in bezug auf meine Definition nicht als FVG angesehen werden kann. Für mich stellen somit die Wendungen

- (64) *брать в клемши, включать лампу <свет>, лить <проливать> слёзы, zur Welt kommen <bringen>, Abhilfe schaffen, ins Gefängnis bringen, aus dem Umlauf ziehen <nehmen>*

FVG dar, nicht jedoch die Ausdrücke

- (64') *выбиваться(ся) из колеи, сбиваться(ся) кого-л. с панталыку, кормить завтраками, Anstalten treffen, in der Kreide stehen, ans Tageslicht bringen, auf die Palme bringen, zur Strecke bringen* (s. auch (43')).

Beispielsweise verfügen die Nomina *клемши* in der Lesart 'военная операция, охват противника с двух сторон' und *Welt* in der Lesart 'nichttranszendentes Leben von Menschen und Tieren' über eine relativ ausgeprägte individuelle lexikalische Kombinierbarkeit, z.B.

- (65) *брать в клемши, зажимать в клемши, открывать клемши, закрывать клемши, разрывать клемши, клемши открываются, клемши закрываются, zur Welt kommen, zur Welt bringen, die Welt erblicken, aus der Welt gehen, aus der Welt scheiden,*

nicht jedoch die Substantive *колея* in der Lesart 'привычный ход дел, жизни' bzw. *Tageslicht* in der Lesart 'nicht verborgen, allgemein zugänglich', für die nur die Kookkurrenzen

- (65') *войти в колею, выбиваться(ся) из колеи, ans Tageslicht bringen, ans Tageslicht kommen*

usuell sind. Die Wortverbindungen (65') stellen somit für mich keine FVG (mehr) dar. Im Ggs. z.B. zu OŽEGOV 1982, 215 würde ich *колея* in dieser Lesart daher nicht als eine eigenständige semantisch-lexikalische Variante behandeln; die Verbindungen sollten nach dem "Rhombus" als Phraseologismen angeführt werden.

Mein Definitionsvorschlag für FVG verzichtet bewußt darauf, eine paradigmatische morphologisch-lexikalische Eigenschaft dieser Wortverbindungen mit einzubeziehen, die in diesem Zusammenhang oft diskutiert und in den Status eines zusätzlichen Ausgrenzungskriteriums erhoben wird. In der Literatur stößt man häufig auf den Hinweis, daß zu FVG in der Regel die entsprechenden *einfachen Verben* (*Grundverben*, *Simplicia*, *слова-идентификаторы*) existie-

ren. Das ausdrucksseitige Charakteristikum dieser Grundverben wird daran festgemacht, daß sie dasselbe Wurzelmorphem wie das Substantiv der FVG haben¹⁹, ihr inhaltsseitiges Kennzeichen ist es, aufgrund der besonderen semantischen Struktur, die vielen FVG zugesprochen wird (delexikalisiertes Verb + bedeutungshaltiges Nomen; s. 2.1.1.2) diese Konstruktionen in zahlreichen Kontexten als Synonyme ersetzen zu können; vgl. z.B.

- (66) *производить отправку грузов самолётами* ⇔ *отправлять грузы самолётами* (PROKOPOVIĆ 1969, 55)
- (66') *Wir geben den Mitarbeitern Nachricht* ⇔ *Wir benachrichtigen die Mitarbeiter* (HELBIG/BUSCHA 1981, 75).

Die Tendenz, FVG zusätzlich in Abhängigkeit davon auszugrenzen, ob in der betrachteten Sprache ein ihrer nominalen Konstituente entsprechendes Grundverb vorkommt, ist nicht neu. Bereits BALLY hat für die Identifikation von phraseologischen Wortverbindungen mit relativ geringem Verschmelzungsgrad ihrer Komponenten, seine *séries phraséologiques* (s. 2.1.1.3), vorgeschlagen, die Existenz einer monolexematischen Entsprechung zu fordern, allerdings ausschließlich als inhaltsseitig definiertes Äquivalent; vgl. z.B.

- (67) *prendre la fuite - fuir, manière d'agir - procédé* (1970, 77).

Diese Position wird in späteren Arbeiten zu FVG wieder aufgegriffen, wobei sie jedoch häufig dahingehend verändert wird, daß das Substantiv von FVG und das Simplex ebenfalls im Wurzelmorphem übereinstimmen müssen. Die Substantive in FVG werden somit formal und semantisch auf deverbale Nomina actionis bzw. Verbalabstrakta festgelegt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß nur wenige Forscher(innen) diese doppelte Korrelation zwischen FVG und Grundverb explizit hervorheben. So dient für PROKOPOVIC (s.o.), MOLOTKOV 1977, 53; FLEISCHER 1982, 141f. und BIRKENMAIER/MOHL 1991, 90 das Vorhandensein eines Simplex, das den beiden o.g. ausdrucks- und inhaltsseitigen Bedingungen genügt, eindeutig als ein weiterer Gesichtspunkt, um FVG auszugrenzen. Ist in Verb-Substantiv-Verbindungen die nominale Komponente kein Verbalabstraktum, z.B. *проверить линию, присудить премию, ввести данные, Medikamente verabreichen, einen Preis verleihen*, sprechen BIRKENMAIER/MOHL 1991, 90f. nicht mehr von FVG, sondern von *fixierten Wortgefügen*. GVOZDAREV 1973, 66 dagegen lehnt eine formale Dertivationsbeziehung zwischen dem Substantiv in FVG und dem Simplex klar ab. HERRMANN-DRESEL fordert in diesem Zusammenhang lediglich die Entsprechung zu einem potentiellen Grundverb, das in der betrachteten Sprache nicht zu existieren braucht, jedoch in anderen als real vorkommende Einheit vorliegen muß (1987, 29, Anm. 1). GAK 1976, 87; STARKE 1975, 158; v. POLENZ 1987, 173 und SO 1991, 51f. indes lassen ausdrücklich auch wortbildungsmäßig isolierte, primäre Substantive in FVG zu, z.B. *ходить в школу (= учиться), in Mitleidenschaft ziehen, in Verzug geraten, in Verruf bringen*. VINOGRADOV 1938, 58; MORDVILKO 1964, 70 und KORNEV 1981, 45 schließlich legen sich nicht explizit fest. Die sekundäre Rolle, die die Existenz eines entsprechenden Grundverbs für die letztgenannten Autoren bei der Definition von FVG spielt, wird m.E. allerdings darin deutlich, daß Ausdrücke wie z.B.

- (68) *нанести визит, вести войну <переговоры>, дать аудиенцию, принять меры, впасть в бедность <ересь, крайность>*,

die VINOGRADOV selbst ebd. und 1953, 18 nennt, durchwegs als FVG anerkannt werden dürfen, da sie in diesem Zusammenhang analog gebildete Wendungen wie z.B. *держать речь, дать шпору <интервью>* (MÖRDVLIKO 1964, 67, 71) anführen. SCHIPPAN 1969, 27 wiederum geift BALLYs Vorschlag (s.o.) auf, indem sie für die Ausgrenzung des Wortverbindungstyps FVG nur fordert, daß ein "Basisverb" benötigt wird, um die Bedeutung des gesamten Ausdrucks angemessen wiederzugeben, ohne weitere Auflagen an morphologische Ableitungsbeziehungen zu machen.

Den Stellenwert des zentralen Definitionskriteriums hat das Vorhandensein eines einfachen Verbs, das über dasselbe Wurzelmorphem wie das entsprechende Nomen in der Wortverbindung verfügt, in der an polnischem Material verdeutlichten Konzeption der *analytischen Konstruktionen (konstrukcje analityczne)* von ANUSIEWICZ 1978. Dieser Konstruktionstyp ist dann und nur dann anzusetzen, wenn ein ihm semantisch äquivalentes Einzellexem existiert, dessen lexikalisches Morphem substantiell mit dem lexikalischen Morphem übereinstimmt, aus dem das abhängige Wort in dem betreffenden Syntagma gebildet ist (ebd., 22). Eine so formulierte Definition des Konzepts 'analytische Konstruktion' faßt den Gegenstandsbereich, den sie abdeckt, weit, da sie nicht auf syntaktische Kombinationen der beiden Wortklassen Verb und Substantiv eingegrenzt ist, sondern auf zweigliedrige Ausdrücke schlechthin, z.B.

- (69) *akcja wymiany - wymiana, łacina typu kościelnego - łacina kościelna, na przestrzeni września - we wrześni, przy pomocy roweru - rowerem* (ebd., 23, 34, 39, 103),

aber auch FVG umfaßt, die somit einen Spezialfall von analytischen Konstruktionen bilden, z.B.

- (69') *doznać złamania nogi - złamac (sobie) nogę, być w poszukiwaniu czegoś - szukać, iść do ataku - atakować, przeprowadzać głosowanie - głosować, zwracać się z prośbą do kogoś - prosić* (ebd., 23, 72, 75, 78, 83)
 (69'') *оказывать codeйstvие - codeйstvовать, einen Beschlüf fassen - beschließen.*

Es ist nicht zu bestreiten, daß Definitionsbestrebungen, die FVG nur unter den beiden paradigmatischen Bedingung ansetzen wollen, daß ein Simplex existiert, welches zu dem Substantiv in der Wendung in formaler Derivationsbeziehung und zum Gesamtausdruck in der Relation der semantischen Äquivalenz (bzw. Synonymie) steht, gegenüber anderen Ausgrenzungsversuchen einen erheblichen heuristischen Vorteil haben; sie sind einfach zu operationalisieren. Außerdem entledigen sie sich automatisch des Problems, klären zu müssen, ob auch im Fall eines übertragenen Gebrauchs von Konkreta FVG vorliegen. Man darf jedoch nicht übersehen, daß Festlegungen mit einem derartigen Zuschnitt dazu führen, den Objektbereich "FVG" auf eine m.E. unzulässige Weise einzuschränken. Schließlich erfolgt die Definition beliebiger sprachlicher Objekte, mit denen man

sich beschäftigen will, nie isoliert, d.h. um der Definition als solcher willen, sondern immer in bezug auf ein übergeordnetes Erkenntnisinteresse, hier mit Blick auf diejenigen Eigenschaften der Syntagmen, die ihre "Daseinsberechtigung" in der Sprache, also ihre sprachlichen Leistungen ausmachen. Würde man FVG auf die o.g. restriktive Weise ausgrenzen, nimmt man sich die Möglichkeit, einige wichtige Leistungen zu würdigen, die diese Verbindungen erbringen. So wäre es ausgeschlossen, FVG u.a. in ihrer Fähigkeit zu beschreiben, *lexikalische und derivationelle Lücken*, letztere z.B. beim Ausdrucks der Kausation, zu füllen, die eine gegebene Sprache in ihrem Wortinventar aufweisen kann. Daß es sich hier um eine wichtige systemimmanente Leistung von FVG handelt, dürfte außer Zweifel stehen, da - allgemeiner betrachtet - FVG in diesem Bereich als ein Spezialfall von periphrastischen Sprachmitteln Ausdrucksmöglichkeiten kompensieren, die wegen fehlender bzw. nicht realisierbarer affixaler Mittel durch Einzellexeme nicht zur Verfügung gestellt werden können; vgl. z.B.

- (70) *идти на компромисс* - **компромиссировать, испытывать отвращение* - **отвергаться, ставить диагноз* - **диагностировать, ходить <кататься> на лыжах* - **лыжиться, приводить в отчаяние* - **от чаивать, in Abrede stellen* - **abreden, Anteil nehmen* - **anteilen, Rücksprache halten* - **rücksprechen, Vorlieb nehmen* - **vorlieben, in Verzückung bringen* - **verzücken*.

Eine ausgleichende Aufgabe erfüllen FVG auch dann, wenn zwischen Simplex und Substantiv in der Verbindung zwar eine ausdrucksseitige Derivationsbeziehung vorliegt, die inhaltsseitige Motivationsbeziehung jedoch verblaßt ist, so daß man in den FVG nur noch etymologisch mit dem Grundverb verwandte, semantisch heute von ihm isolierten Nomina vor sich hat; vgl. z.B.

- (70') *составлять заговор <договор>* - *заговорить <договорить>* - *вести переговоры* - *переговорить (с кем-л. bzw. кого-л.)*, *оказывать давление* - *давить, совершать преступление* - *преступать, оказать внимание* - *взять, Druck ausüben* - *drücken, Platz nehmen* - *platzen, den Ausschlag geben* - *ausschlagen, in Angriff nehmen* - *angreifen, die Sporen geben* - *anspornen, in Frage stellen* - *fragen, in den Griff bekommen* - *greifen*.²⁰

Würde man den nominalen Bestandteil von FVG auf Verbalabstrakta im o.g. Verständnis festlegen, handelt man sich noch ein weiteres Problem ein, da ein anderer Verwendungstyp der Ausdrücke unberücksichtigt bleiben müßte. Gemeint sind solche FVG, die Substantive enthalten, unabhängig davon, ob diese vom Simplex wortbildungsmäßig isoliert oder mit ihm stammverwandt sind, die als prototypische Mitspieler der bezeichneten Situation angesehen werden können. Wie FVG mit deverbalen Nomina actionis können auch sie *morphosyn-*

taktische Beschränkungen, denen das entsprechende Grundverb unterliegt, ausgleichen, vgl. z.B.

- (71) Я сразу взялся за руль <баранку> ⇒ *Я сразу управил машиной,
 Завтра мы сделаем покупки ⇒ *Завтра мы купим, Ты сделал
 чудесный снимок Кельнского собора ⇒ *Ты чудесно снял Кельнский
 собор, Dieser Motor bringt eine gute Leistung ⇒ *Dieser Motor leistet
 gut, Der Arzt gab mir sofort eine Spritze ⇒ *Der Arzt spritze mich
 sofort.

Um zu vermeiden, daß eine zu kurz greifenden Ausgrenzung der Wendungen den Blick auf die gesamte Palette der sprachlichen Leistungen von FVG verstellt, habe ich meinen Definitionsvorschlag so formuliert, daß er nichts über eine wie auch immer geartete Koexistenz von FVG und entsprechendem einfachem Verb präjudiziert.

A n m e r k u n g e n

- 1 Die vorliegende Untersuchung stellt eine überarbeitete und erheblich erweiterte Fassung von HARTENSTEIN 1989a dar. Alle in ihr angeführten nicht belegten Beispiele stammen von mir. Die sprachlichen Leistungen der Funktionsverbgefüge des Russischen sind, z.T. konfrontativ mit dem Deutschen, in HARTENSTEIN 1991 erörtert worden.
- 2 V. POLENZ nennt die entsprechenden Wortverbindungen *Funktionsverbformeln*. Der Terminus *Streckform* suggeriert, daß die Syntagmen lediglich eine ausdrucksseitige "Verlängerung" der entsprechenden Simplicia darstellen. Da ihnen jedoch häufig ein funktionaler Mehrwert gegenüber den Grundverben zufällt, soll diese Bezeichnung hier nicht verwendet werden.
- 3 FVG sind auch in nichtvergleichend (mit dem Deutschen) ausgelegten Arbeiten untersucht worden, so z.B. FVG des Englischen in NICKEL 1968; HOFFMANN 1972; GIANNASI 1990, des Französischen in VIVES 1983; GIRY-SCHNEIDER 1987; DETGES 1991 und des Portugiesischen in RANCHOD 1988.
- 4 Die russistische normative Stilistik steht hier nicht alleine da; vergleichbare Empfehlungen geben auch normative Handbücher des Polnischen, z.B. **postądać <odgrywać> znaczenie* (anstelle von *mieć*) KOCHANSKI et al. 1989, 303, 305.
- 5 In der Literatur werden diese Gesichtspunkte nicht immer explizit hervorgehoben, so z.B. bei v. POLENZ 1963; 1969; TOLIKINA 1978.
- 6 Diese Erkenntnis veranlaßt PERSSON, zu fordern, daß FVG nur mit Hilfe semantischer Kriterien auszugrenzen sind (1975, 18; s. 2.1.1.2). Vgl. zur Problematik der Wendungshomonymie, z.B. *eine Rolle spielen, zum Waschen bringen*, auch GAMSALIEV 1983; STÄRKE 1989, 81.

- ⁷ Nicht zu überzeugen vermag allerdings in diesem Zusammenhang seine Argumentation, daß das Nomen von FVG deshalb nicht pronominalisiert werden kann, weil es - satzsemantisch gesehen - referenzlos ist und eine eingebettete Satzprädikation darstellt (vgl. hierzu auch HELBIG und andere, die die Nomina von FVG als Teile des (Gesamt)Prädikats werten; s.o. im Zusammenhang mit (3)). Nominale Prädikationen sind in bestimmten Kontexten, nicht nur im Deutschen, sehr wohl pronominalisierbar; vgl. (15'') sowie z.B. dt. *Er hat es (= das Rauchen) erst vor kurzem aufgegeben*, russ. *Здесь это (= курение) запрещается*, poln. *Tutaj to (= kąpanie) jest wzbronione*.
- ⁸ In den hier vorgeführten Beschränkungen, die für FVG zwar gelten, sich dabei jedoch weniger restriktiv auswirken als die Restriktionen, denen Phraseologismen im engen Sinn unterliegen, erblickt DIDKOVSKAJA 1973 eine Möglichkeit, FVG der Klasse der *phraseologischen Verbindungen* (s. 2.1.1.3) zuzuweisen.
- ⁹ Der Frage, ob auf der Grundlage dieser wenig spezifischen Semе Polysemie oder Homonymie zwischen Voll- und Funktionsverb anzusetzen ist, soll hier nicht weiter nachgegangen werden.
- ¹⁰ In der Regel differenzieren die Funktionsverben nicht zwischen Eigen- und Fremdverursachung. Eine entsprechende Aktantenstruktur in der Explikation der durch das Substantiv bezeichneten Situation einmal vorausgesetzt, können mitunter explizite Lexikalisierungen durch verschiedene Funktionsverben beide Kausationstypen unterscheiden; vgl. z.B. *eine Freundschaft schließen* vs. *eine Freundschaft anbahnen*.
- ¹¹ Die Forderung nach einer (synchron) klaren Motivationsbeziehung läßt sich m.E. als implizites Definitions kriterium für FVG aus den genannten Arbeiten ableiten.
- ¹² D₁ steht für primäres, denotatives (= unmittelbar außersprachlich motiviertes) Semem, K₁ für ein konnotatives (= immanent sprachlich motiviertes) Semem, das durch das primäre, denotative Semem desselben Lexems bedingt ist (KOPYLENKO/POPOVA 1972, 40ff.), z.B. *куриная* (= K₁) *память* (= D₁) = 'память как у кур'. Offensichtlich gehen KOPYLENKO/POPOVA davon aus, daß Funktionsverben immer durch das primäre Semem des wendungsexternen Vollverbs motiviert sind. Wortverbindungen wie z.B. *память любовь*, *вести торги*, *одерживать победу*, *пользоваться известностью*, *Grimassen schneiden*, *Krach schlagen*, *Bericht erstatten* u.ä. dürften für sie daher keine FVG darstellen, da die Motivationsbeziehung verblaßt ist, d.h. das Verb hier nicht mehr das Sem K₁ realisiert.
- ¹³ Zu einem Versuch, die Reihenbildung von FVG aufgrund der Bedeutungsübertragung ihrer verbalen Konstituenten zu beschreiben, s. TELIJA (1981, 125ff.).
- ¹⁴ Hinter (55'') steht eine ganze Diskussion, die zu Beginn der 70er Jahren in der sowjetischen Linguistik zwischen APRESJAN und ŠVEDOVA um die lexicographische Beschreibung des Verhältnisses von Wortbedeutung und Kombinatorik bei Synonymen geführt worden ist (vgl. ŠVEDOVA 1970; APRESJAN 1969; 1971). In APRESJAN (1969, 83) wird die Fähigkeit zur Reihenbildung beider Funktionsverben durchwegs intensional in bezug auf das

Nomen charakterisiert, z.B. u.a. als 'названия типичных инструментов' für *взяться за X* (за *ёсла, иглу, непо...*), was für (55") eine Übergeneralisierung darstellt.

- 15 Vgl. zur Idiomatizität, Stabilität und Parametrität (s.u.) auch MEL'ČUK 1968; 1972, 405, 429ff.; 1982b, 118ff.; APRESJAN 1982, 188ff. Die drei Begriffe sind komparativer Natur und eingebettet in eine Phraseologiekonzeption, die beansprucht, mit diesen vom Analyse- (Idiomatizität, Stabilität) bzw. vom Synthesestandpunkt (Parametrität) aus konzipierten Merkmalen, die gegebene (zweigliedrige) Syntagmen jeweils in bezug auf die eine oder andere ihrer Konstituenten kennzeichnen können, nichtfreie Wortverbindungen als solche zu identifizieren und zu klassifizieren.
- 16 Das Verb *впасть* ist nur in dieser Rektion und im perfektiven Aspekt als parametrisch (s.u.) einzustufen, nicht jedoch in den lexikalisch-semantischen Varianten, *глаза <щёки,...> впали; река впадает в море* (Beispiele nach VINOGRAĐOV 1953, 18).
- 17 Um Wortverbindungen, die sich durch das Merkmal der Parametrität auszeichnen (= *parametrische Verbindungen*), u.a. für lexikographische Zwecke klassifizieren und beschreiben zu können, verfügt die MEL'ČUK'sche Phraseologiekonzeption über ein spezielles Instrumentarium, den Apparat der sog. *lexikalischen Funktionen* (лексические функции) (vgl. MEL'ČUK 1968; 1974, 78ff.; 1982a; 1988, 61ff.; ZOLKOVSKIJ/MEL'ČUK 1967; MEL'ČUK/ZOLKOVSKIJ 1984, 82ff.; HARTENSTEIN 1989b; REUTHER 1989).
- 18 Verben, die heute ausschließlich phraseologisch gebunden, hier parametrisch, als Funktionsverben verwendet werden, können in früheren Sprachzuständen wendungsextern als Vollverben gebraucht worden sein, z.B. *одерживать коляску* (= 'удерживать, не давать ходу') (vgl. GVOZDAREV 1973, 66).
- 19 Die formalen Ableitungsbeziehungen zwischen Grundverb und Substantiv sind dabei bidirektional; vgl. z.B. *принести вред* = *вредить, оказывать покровительство* ⇒ *покровительствовать, Einfluß ausüben* ⇒ *beeinflussen, давать обещание* ⇌ *обещать, провести выступление* ⇌ *выступить, zur Aufführung bringen* = *aufführen*.
- 20 Nach OŽEGOV 1982, 79, 519 sind vollverbwerte Verwendungen der Verben *внять* (кому-л.) = 'отнести к кому-л. со вниманием' und *преступать* (закон) = 'самовольно нарушать' heute veraltet.

LITERATUR

- ANUSIEWICZ, J. 1978. *Konstrukcje analityczne we współczesnym języku polskim*. Wrocław. (= Prace Wrocławskiego Towarzystwa Naukowego. Seria A, Nr. 202)
- APRESJAN, Ju.D. 1967. *Экспериментальное исследование семантики русского глагола*. Moskva.

- Ders. 1969. "Sinonimija i sinonimy", *Voprosy jazykoznanija* 4, 75-91.
- Ders. 1971. "O nekotorych diskussionnyx voprosach teorii semantiki (otvet N. Ju. Švedove)", *Voprosy jazykoznanija* 1, 23-36.
- Ders. 1974. *Leksičeskaja semantika - sinonimičeskie sredstva jazyka*. Moskva.
- Ders. 1982. "O vozmožnosti opredelenija lingvističeskikh ponjatij", *Russian Linguistics* 6, 172-196.
- ARCHANGEL'SKIJ, V.L. 1964. *Ustočivye frazy v sovremenном russkom jazyke*. Rostov n/D.
- ARUTJUNOVA, N.D. 1976. *Predloženie i ego smysl*. Moskva.
- BAHR, B. 1977. *Untersuchungen zu Typen von Funktionsverfügungen und ihre Abgrenzungen gegen andere Arten der Nominalverbindung*. Bonn.
- BALLY, Ch. 1970. *Traité de stylistique française*. Bd. 1. Heidelberg. (= 1909)
- BAUMGART, A. 1989. "Zur Verbindbarkeit von Verben mit Adjektivabstrakta im Russischen", *Fragen der slawischen Lexikologie und Phraseologie*, 72-78. (= Gesellschaftswissenschaftliche Studien der Humboldt-Universität Berlin 4).
- BEL'ČIKOV, Ju.A. 1977. *Leksičeskaja stilistika*. Moskva.
- BIRKENMAIER, W. 1987. *Vergleichende Studien des deutschen und russischen Wortschatzes*. Tübingen.
- Ders./MOHL, I. 1991. *Russisch als Fächersprache*. Tübingen.
- BLOCHWITZ, W. 1980. *Zur Frage der semantischen Relationen zwischen Verb und verbaler Periphrase im Französischen in Konfrontation mit dem Deutschen*. Berlin (= Linguistische Studien, Reihe A, Arbeitsberichte 69/II)
- BORK, H.D. 1990. *Die lateinisch-romanischen Zusammensetzungen Nomen + Verb und der Ursprung der romanischen Verb-Ergänzungskomposita*. Bonn.
- BRESSON, D. 1988. "Classification des verbes supports (Funktionsverben) de l'allemand", *Cahiers d'Etudes Germaniques* 15, 53-65.
- BYLINSKIJ, K.I./ROZENTAL', E.D. 1957. *Literaturnoe redaktirovanie*. Moskva.
- ČERMÁK, F. 1974. "Viceslovní pojmenování typu verbum - substantivum v češtině", *Slovo a Slovesnost* 35, 287-306.
- Ders. 1985. "Frazeologie a idiomatika", J. FILIPEC/F. ČERMÁK, *Česká lexikologie*. Praha, 166-235. (= Studie a Práce Lingvistické 20)
- CHAFE, W. 1968. "Idiomaticity as an Anomaly in Chomskyan Paradigm", *Foundations of Language* 4, 109-127.
- Ders. 1970. *Meaning and the Structure of Language*. Chicago.
- DANIELS, K.-H. 1963. *Substantivierungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Nominaler Ausbau des verbalen Denkens*. Düsseldorf. (= Sprache und Gemeinschaft. Studien III.)
- DANLOS, L. 1988. *Les phrases à verbe support être + Prep*. Paris.
- DEMIDENKO, L.P. 1986. *Rečevye ošibki*. Minsk.

- DENISOV, P.N./MORKOVKIN, V.V. 1978. *Učebnyj slovar' sočetaemosti slov russkogo jazyka*. Moskva.
- DERIBAS, V.M. 1983. *Ustojčivye glagol'no-imennye slovosčetaniya russkogo jazyka. Slovar'-spravočnik*. Moskva.
- DERJAGINA, S.I. 1987. *Učebnyj slovar' glagol'no-imennych slovosčetaniy russkogo jazyka (na materiale obščestvenno-političeskikh tekstov)*. Moskva.
- DETGES, U. 1991. "Französische Funktionsverbgefüge des Typs être + Präd + N. Zum Verhältnis von lexikalischer Kategorie und propositionaler Funktion", P. KOCH/T. KREFELD (eds.), *Connexiones Romanicae: Dependenz und Valenz in romanischen Sprachen*. Tübingen, 253-277.
- DIDKOVSKAJA, V.G. 1973. "Strukturnye preobrazovaniya glagol'nych frazeologizmov v frazeologičeskikh sočetaniy", V.P. ŽUKOV (ed.), *Semantiko-grammatičeskie charakteristiki frazeologizmov russkogo jazyka*. Leningrad, 36-42.
- DYHR, M. 1980. "Zur Beschreibung von Funktionsverbgefügen", *Kopenhager Beiträge zur germanistischen Linguistik - Sonderband I - Festschrift für Gunnar Bech*, 105-122.
- EISENBERG, P. 1986. *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart.
- ENGELEN, B. 1968. "Zum System der Funktionsverbgefüge", *Wirkendes Wort* 18, 289-303.
- ERBEN, J. 1972. *Deutsche Grammatik*. München.
- ESAU, H. 1973. *Nominalization and complementation in modern German*. Amsterdam.
- Ders. 1976. "Funktionsverbgefüge revisited", *Folia Linguistica* 9, 135-160.
- FISCHER, M. 1977. *Deutsche und englische Funktionsverbgefüge: Ein Vergleich*. Ann Arbor.
- FIX, U. 1974-76. "Zum Verhältnis von Syntax und Semantik im Wortgruppenlexem", *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 95, 214-318; 97, 7-78.
- FLEISCHER, W. 1982. *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig.
- FRASER, B. 1970 "Idioms within a Transformational Grammar", *Foundations of Language* 6, 22-42.
- GAK, V.G. 1965. "Desemantizacija jazykogo znaka v analitičeskikh strukturach sintaksisa", V.M. ŽIRMUNSKIJ/O.P. SUNIK (eds.), *Analitičeskie konstrukcii v jazykach različnykh tipov*. Moskva/Leningrad, 129-142.
- Ders. 1976. "Nominalizacija skazuemogo i ustranenie sub-ekta", G.A. ZOLOTOVA (ed.), *Sintaksis i stilistika*. Moskva, 85-102.
- Ders. 1977. *Sopostavitel'naja leksikologija*. Moskva.
- GAMSALIEV, B. 1983. "Einige Gründe für die hohe Frequenz des Phraseologismus 'eine Rolle spielen'", *Deutsch als Fremdsprache* 5, 287-289.

- GIANNASI, R. 1990. *Expressions figées "be Prep X" en anglais*. Paris.
- GIRY-SCHNEIDER, J. 1987. *Les prédicts nominaux en français: les phrases simples à verbe support*. Genève.
- GÜNTHER, E. 1977. *Untersuchungen zur Semantik der Nominalperiphrasen im Russischen*. Berlin.
- Dies. 1989. "Funktionsverbgefüge in der russischen Sprache der Gegenwart", *Fragen der slawischen Lexikologie und Phraseologie*, 65-71. (= Gesellschaftswissenschaftliche Studien der Humboldt-Universität Berlin 4)
- Dies./FÖRSTER, W. 1987. *Wörterbuch verbaler Wendungen Deutsch-Russisch. Eine Sammlung verbal-nominaler Fügungen*. Leipzig.
- GÜNTHER, H./PAPE, S. 1976. "Funktionsverbgefüge als Problem der Beschreibung komplexer Verben in der Valenztheorie", H. SCHUMACHER (ed.), *Untersuchungen zur Verbalvalenz*. Tübingen, 92-128.
- GVOZDAREV, Ju.A. 1973. *Frazeologičeskie sočetanija sovremenennogo russkogo jazyka*. Rostov n/D.
- HARTENSTEIN, K. 1989a. "Die Funktionsverbgefüge des modernen Russischen - Überlegungen zur Definition eines Wortverbindungstyps", H. JACHNOW/A.E. SUPRUN (eds.), *Probleme der Textlinguistik - Problemy lingvistiki teksta - Gemeinschaftsarbeit von Wissenschaftlern der Partneruniversitäten Bochum und Minsk*. Bd. I. Frankfurt/M., 195-244. (= Specimina Philologiae Slavicae Supplementbd. 28)
- Ders. 1989b. "La notion de 'fonction lexicale' dans la conception lexicologique d'Igor' A. MEL'ČUK", *Actes du XVIII^e Congrès International de Linguistique et de Philologie Romanes - Université de Trèves (Trier) 1986*. Bd. 4. Tübingen, 152-164.
- Ders. 1990. "Die Funktionsverbgefüge des Russischen - Einige Bemerkungen zu ihren synchronen und diachronen Eigenschaften", H. JACHNOW (ed.), *988 - 1988 Tausend Jahre christliches Rußland - Vorträge zu einer Millenniumsfeier, Bochum November 1988*. Bochum, 74-112. (= Bochumer Slavistische Beiträge Bd. 15)
- Ders. 1991. "Die Funktionsverbgefüge des modernen Russischen - Überlegungen zu den sprachlichen Leistungen eines Wortverbindungstyps", B.Ju. NORMAN (ed.), *Problemy lingvistiki teksta. Sovmestnyj trud lingvistov partnerskikh universitetov v Minske i Bochume*. Minsk, 35-76.
- HEIDOLPH, K.E. et al. 1981. *Grundzüge einer deutschen Grammatik*. Berlin.
- HELBIG, G. 1979. "Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen", *Deutsch als Fremdsprache* 5, 273-285.
- Ders. 1984. "Probleme der Beschreibung von Funktionsverbgefügen im Deutschen", Ders. (ed.), *Studien zur deutschen Syntax*. Bd. 2. Leipzig, 163-188.

- Ders./BUSCHA, J. 1981. *Deutsche Grammatik - Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig.
- HERINGER, H.-J. 1968. *Die Opposition von "kommen" und "bringen" als Funktionsverben. Untersuchungen zur grammatischen Wertigkeit und Aktionsart*. Düsseldorf. (= Sprache der Gegenwart Bd. III)
- HERRLITZ, W. 1973. *Funktionsverbgefüge vom Typ "in Erfahrung bringen". Ein Beitrag zur generativ-transformationellen Grammatik des Deutschen*. Tübingen. (= Linguistische Arbeiten Bd. 1)
- HERRMANN-DRESEL, E. 1987. *Die Funktionsverbgefüge des Russischen und des Tschechischen*. Frankfurt/M. (= Heidelberger Publikationen zur Slavistik A. Linguistische Reihe Bd. 1)
- HINDERDAEL, M. 1981. "Präpositionale Funktionsverbgefüge im Deutschen und Niederländischen", *Studia Gandensia* XXI/6, 331-355.
- HOFFMANN, A. 1972. "Die verbo-nominale Konstruktion - eine spezifische Form der nominalen Ausdrucksweise im modernen Englisch", *Zeitschrift für Anglistik und Amerikanistik* 2, 158-183.
- KLEIN, W. 1968. "Zur Kategorisierung der Funktionsverben", *Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung* 13, 7-37.
- KOCHANSKI, W. et al. 1989. *O dobrej i złej polszczyźnie*. Warszawa.
- KOCHTEV, N.N. 1980. "Stiličeskoe ispol'zovanie frazeologičeskikh sredstv v jazyke gazety", D.E. ROZENTAL' (ed.), *Jazyk i stil' sredstv massovoj informacii i propagandy*. Moskva, 35-50.
- KOLESOV, V.V. 1989. *Drevnerusskij literaturnyj jazyk*. Leningrad.
- KOPORSKAJA, E.S. 1988. *Semantičeskaja istorija slavjanizmov v russkom literaturnom jazyke novogo vremeni*. Moskva.
- KOPYLENKO, M.M. 1973. *Sočetaemost' leksem v russkom jazyke*. Moskva.
- Dets. 1978. "Sočetaemost' glagolov udalenija s abstraktnymi sušetvitel'nymi v drevneslavjanskom literaturnom jazyke IX-Xv.v.", T.S. ROZANOVA (ed.), *Problemy russkoj frazeologii - Respublikanskij sbornik*. Tula, 18-30.
- Ders./POPOVA, Z.D. 1972. *Očerki po obščej frazeologii*. Voronež.
- KORN, K. 1958. *Sprache in der verwalteten Welt*. Frankfurt/M.
- KORNEV, A.I. 1981. "Rol' ustojčivych slovošočetanij v razvitiu semantiki slova", A.M. BABKIN (ed.), *Sovremennaja russkaja leksikografija* 1980. Leningrad, 43-53.
- KUBÍK, M. 1974. "K problematike sopostavitel'nogo izučenija leksikalizovaných glagol'no-imenných sočetanij (na materiale russkogo i českogo jazykov)", T.J. KONSTANTINOVOVÁ et al. (eds.), *Konfrontační studium ruské a české gramatiky a slovní zásoby*. Praha, 153-176.

- KUNKEL, K. 1991. "Es springt ins Auge ..." Phraseologismen und ihre Funktionen in einigen Textsorten fachgebundener Kommunikation der deutschen Gegenwartssprache", *Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache*. 10, 72-112.
- LACHORINA, N.M. 1979. *Voprosy sintaksisa naučnogo stilja reči*. Moskva.
- LEKANT, P.A. 1969. "Razvitie form skazuemogo", VINOGRADOV 1969, 140-154.
- LEONIDOVÁ, M.A. 1978. "Frazeoschema kak lingvističeskaja edinica promezutočnogo sintaksiko-frazeologičeskogo urovnja (na materiale russkogo i bolgarskogo jazykov)", *Slavjanska filologija* 15, 219-229.
- LISTVINOV, N.G. 1965. *Voprosy stilistiki russkogo jazyka*. Moskva.
- MEL'ČUK, I.A. 1968. "Ob odnom klasse frazeologičeskikh sočetanij (opisanie leksičeskoj sočetaemosti s pomoščju semantičeskich parametrov)", A.M. BABKIN (ed.), *Problemy ustojčivosti i variantnosti frazeologičeskich edinic*. Tula, 51-65.
- Ders. 1972. "O suppletivizme", *Problemy strukturnoj lingvistiki 1971*. Moskva, 396-438.
- Ders. 1974. *Opyt teorii lingvističeskich modelej "Smysl ⇒ Tekst". Semantika, sintaksis*. Moskva.
- Ders. 1979. "O padeže suščestvitelnogo v russkoj konstrukcii tipa *idti v soldaty*", *Svantevit* V/1-2, 5-28. (überarbeitete und erweiterte Fassung in: MEL'ČUK 1985, 461-489)
- Ders. 1982a. "Lexical functions in lexicographic description", *Proceedings of the Eighth Annual Meeting of the Berkeley Linguistic Society*. Berkeley, 427-444.
- Ders. 1982b. *Towards a language of linguistics. A system of formal notions for theoretical morphology*. München.
- Ders. 1985. *Poverchnostnyj sintaksis russkich čislovych vyraženij*. Vena. (= Wiener Slawistischer Almanach Sonderbd. 16)
- Ders. 1988. *Dependency Syntax: Theory and Practice*. Albany.
- Ders./ŽOLKOVSJKIJ, A.K. 1984. *Tolkovo-kombinatornyj slovar' sovremennoj russkogo jazyka - Opyty semantiko-sintaksočeskogo opisanija russkoj leksiki*. Vena. (= Wiener Slawistischer Almanach Sonderbd. 14)
- MESLI, N. 1988. "Classification des verbes simples et composés de l'allemand fondée sur les *aktionsarten*", *Cahiers d'Etudes Germaniques* 15, 29-51.
- MOLOTKOV, A.I. 1977. *Osnovy frazeologii russkogo jazyka*. Leningrad.
- Ders. 1978. "Frazeologizmy russkogo jazyka i principy ich leksikografičeskogo opisanija", Ders., *Frazeologičeskij slovar' russkogo jazyka*. Moskva, 7-21.
- MORDVILKO, A.P. 1964. *Očerki po frazeologii (imennye i glagol'nye frazeologičeskie oboroty)*. Moskva.

- NICKEL, G. 1968. "Complex Verbal Structures in English" In: *International Review of Applied Linguistics and Language Teaching* VI, 1-21.
- OŽEGOV, S.I. 1957. "O strukture frazeologii" In: *Leksikografičeskij sbornik*. Vyp. 2. Moskva, 31-53.
- Ders. ¹⁴1982. *Slovar' russkogo jazyka*. Moskva.
- PERSSON, I. 1975. *Das System der kausativen Funktionsverbgefüge. Eine semantisch-syntaktische Analyse einiger verwandter Konstruktionen*. Kristianstad. (= Lunder Germanistische Forschungen Bd. 12)
- PETRIŠČEVA, E.F. 1972. "Stil' i stilisticheskie sredstva", V.D. LEVIN (ed.), *Stilsitičeskie issledovanija (na materiale sovremennoj russkoj jazyka)*. Moskva, 107-174.
- POLENZ, P.v. 1963. *Funktionsverben im heutigen Deutsch - Sprache in der rationalisierten Welt*. Düsseldorf. (= Beihefte zur Zeitschrift "Wirkendes Wort" Nr. 5)
- Ders. 1974. "Erfolgen' als Funktionsverb substantivischer Geschehensbezeichnungen", *Zeitschrift für deutsche Sprache* 20, 1-18.
- Ders. 1985. "Substantivische Prädikate in der deutschen Valenzgrammatik und Satzsemantik", *Energieia* 11, 13-24.
- Ders. 1987. "Funktionsverben, Funktionsverbgefüge und Verwandtes. Vorschläge zur satzsemantischen Lexikographie", *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 15/2, 169-189.
- PROKOPOVIČ, N.N. 1969. "Ob ustojčivych sočetanijach analitičeskoj struktury v russkom jazyke sovetskoj épochi", *VINOGRADOV* 1969, 47-57.
- RACHMANOVA, L.I. (ed.) ²1981. *Trudnosti russkogo jazyka - Spravočnik žurnalistika*. Moskva.
- RANCHOD, E. 1988. *Construções nominais com verbo-suporte estar. Nominalizações a nomes autónomos*. Lisboa.
- REGININA K.V. et al. 1976. *Ustojčivye slovosóčetanija russkogo jazyka*. Moskva.
- REINERS, L. 1943. *Stilkunst. Ein Lehrbuch deutscher Prosa*. München.
- REITZ, K. 1990. *Die Entwicklung analytischer Konstruktionen in der russischen Fachsprache der Mathematik seit dem 18. Jahrhundert*. München. (= Specimina Philologiae Slavicae Supplementbd. 30)
- RELLEKE, W. 1974. "Funktionsverbgefüge in der althochdeutschen Literatur", *Amsterdamer Beiträge zur älteren Germanistik* 7, 1-46.
- REUTHER, T. 1982. "Zur semantisch-syntaktischen Klassifizierung und lexikographischen Erfassung von Funktionsverbgefügen", M. DARDANO et al. (eds.), *Parallelia - Akten des 2. österreichisch-italienischen Linguistentreffens/Atti del 2º convegno italo-austriaco SLI. Roma 1.-4.2.1982*. Tübingen, 135-

- Ders. 1989. "Zur dependenzgrammatischen Beschreibung von Phraseologismen (mit russischen und deutschen Beispielen)", W. GIRKE (ed.), *Slavistische Linguistik 1988 - Referate des XIV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens Mainz 27.-30.9.1988*. München, (= Slavistische Beiträge Band 242)
- ROTHKEGEL, A. 1969. "Funktionsverbgefüge als Gegenstand maschineller Sprachanalyse", *Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung* 17, 7-26.
- Dies. 1973. *Feste Syntagmen. Grundlagen, Strukturbeschreibungen und automatische Analyse*. Tübingen. (= Linguistische Arbeiten Bd. 6)
- ROZANOVA, V.V. 1966 "Sinonimija ustojčivych glagol'no-imennych sočetanij v sovremenном russkom jazyke", A.P. EVGEN'EVA (ed.), *Očerki po sinonimike russkogo literaturnogo jazyka*. Moskva/Leningrad, 47-68.
- ROZENTAL', D.E. (ed.) 1979. *Sovremennyj russkij jazyk*. Č. 2. *Sintaksis*. Moskva.
- Ders./TELENKOVA, M.A. 1975. *Praktičeskaja stilistika russkogo jazyka*. Moskva.
- SANDERS, W. 1990. *Gutes Deutsch - Besseres Deutsch*. Darmstadt.
- SCHEMANN, H. 1982. "Zur Integration der Funktionsverbgefüge in die Idiomatik-Forschung", *Danske Studier* 10, 83-96.
- SCHIPPAN, T. 1969 "Antworten oder Antwort geben?", *Deutschunterricht* XXII/1, 25-37.
- SCHMIDT, V. 1968. *Die Streckformen des deutschen Verbuns - Substantivisch-verbale Wortverbindungen in publizistischen Texten der Jahre 1948 bis 1967*. Halle (Saale).
- SCHUMACHER, H. (ed.) 1987. *Valenzbibliographie (Stand: Dezember 1986)*. Mannheim.
- ŠMELEV, D.N. 1960 "O 'svjazannych' sintaksičeskikh konstrukcijach v russkom jazyke", *Voprosy jazykoznanija* 5, 47-60.
- Ders. 1976. *Sintaksičeskaja členimost' vyskazyvanija v sovremenном russkom jazyke*. Moskva.
- Ders. 1977. *Sovremennyj russkij jazyk. Leksika*. Moskva.
- SO, M.-S. 1991. *Die deutschen Funktionsverbgefüge in ihrer Entwicklung vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Eine sprachhistorische Untersuchung anhand von populärwissenschaftlichen Texten*. Trier.
- STEPANOVA, M.D./ČERNYŠEVA, I.I. 1975. *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau.
- STARKE, G. 1975. "Zum Einfluß von Funktionsverbgefügen auf den Satzbau im Deutschen", *Deutsch als Fremdsprache* 12/3, 157-163.
- STARKE, I. 1989. "Untersuchungen zur syntaktisch-semantischen Leistung von Funktionsverbgefügen im Deutschen (als Grundlage für eine automatische Analyse)", *Studia grammatica XXX*, 78-114.

- ŠUBINA, L.V. 1973. "K voprosu o perifraze i strukturnych osobennostjach ee glagol'nogo komponenta", *Russkij jazyk v nacional'noj škole* 2, 75-78.
- SUCHSLAND, P. 1983. "Bemerkungen zur logisch-semanticen Analyse von Verben (am Beispiel von *bringen*)", J. SCHMIDT/D. VIEHWEGER (eds.), *Die Lexikographie von heute und das Wörterbuch von morgen. Analysen - Probleme - Vorschläge*. Berlin, 229-240. (= Linguistische Studien Bd. 109).
- ŠVEDOVA, N.Ju. 1970. "Neskol'ko zamečanij po povodu stat'i Ju.D. Apresjana 'Sinonimija i sinonimy'", *Voprosy jazykoznanija* 3, 36-44.
- TELIJA, V.N. 1981. *Tipy jazykovych značenij. Svazannoe značenie slova v jazyke*. Moskva.
- TOLIKINA, E.N. 1978. "K voprosu o sistemnyh zakonomernostjach leksičeskoj sočetaemosti i processov frazoobrazovaniya", F.P. FILIN/F.P. SOROKOLETOV (eds.), *Sovremennost' i slovari*. Moskva, 61-80.
- TROEBES, O. 1985. *Fügungswörterbuch Deutsch-Russisch. Eine Sammlung häufig gebrauchter Wendungen für Wissenschaftler und Studenten*. Leipzig.
- VINOGRADOV, V.V. 1936. *Sovremennyj russkij jazyk*. Moskva.
- Ders. 1938. *Očerkì po istorii russkogo literaturnogo jazyka (XVII-XIX vv.)*. Moskva. (1934)
- Ders. 1946. "Osnovnye ponjatija russkoj frazeologii kak lingvističeskoj discipliny", *Trudy jubilejnoj nauč. sessii Leningrad. gos. univers., sekciya filolog. nauk*, 45-69.
- Ders. 1947. "Ob osnovnyh tipach frazeologičeskikh edinic v russkom jazyke", *Akademik A.A. Šachmatov. Trudy komissii po istorii AN SSSR* 3. Moskva/Leningrad, 339-364.
- Ders. 1953. "Osnovye tipy leksičeskikh značenij slov" In: *Voprosy jazykoznanija* 5, 3-29.
- Ders. (ed.) 1969. *Mysli o sovremenном russkom jazyke*. Moskva.
- VIVES, R. 1983. *Avoir, prendre, faire. Constructions à verbes supports et extensions aspectuelles*. Paris.
- WIERZBICKA, A. 1985. *Lexicography and Conceptual Analysis*. Ann Arbor.
- Dies. 1988. *The Semantics of Grammar*. Amsterdam/Philadelphia.
- WUSTMANN, G. 1935. *Allerhand Sprachdummheiten*. Berlin/Leipzig.
- ŽOLKOVSKIJ, A.K./MEL'ČUK, I.A. 1967. "O semantičeskem sinteze", *Problemy kibernetiki* 19, 177-238.